

Oedipus in Kolonos

Tragödie von Sophokles

in deutscher Nachbildung

von

Professor Dr. Bader,
Oberlehrer.

Beigabe zum Programm des Großherzogl. Marien-
Gymnasiums in Jever.



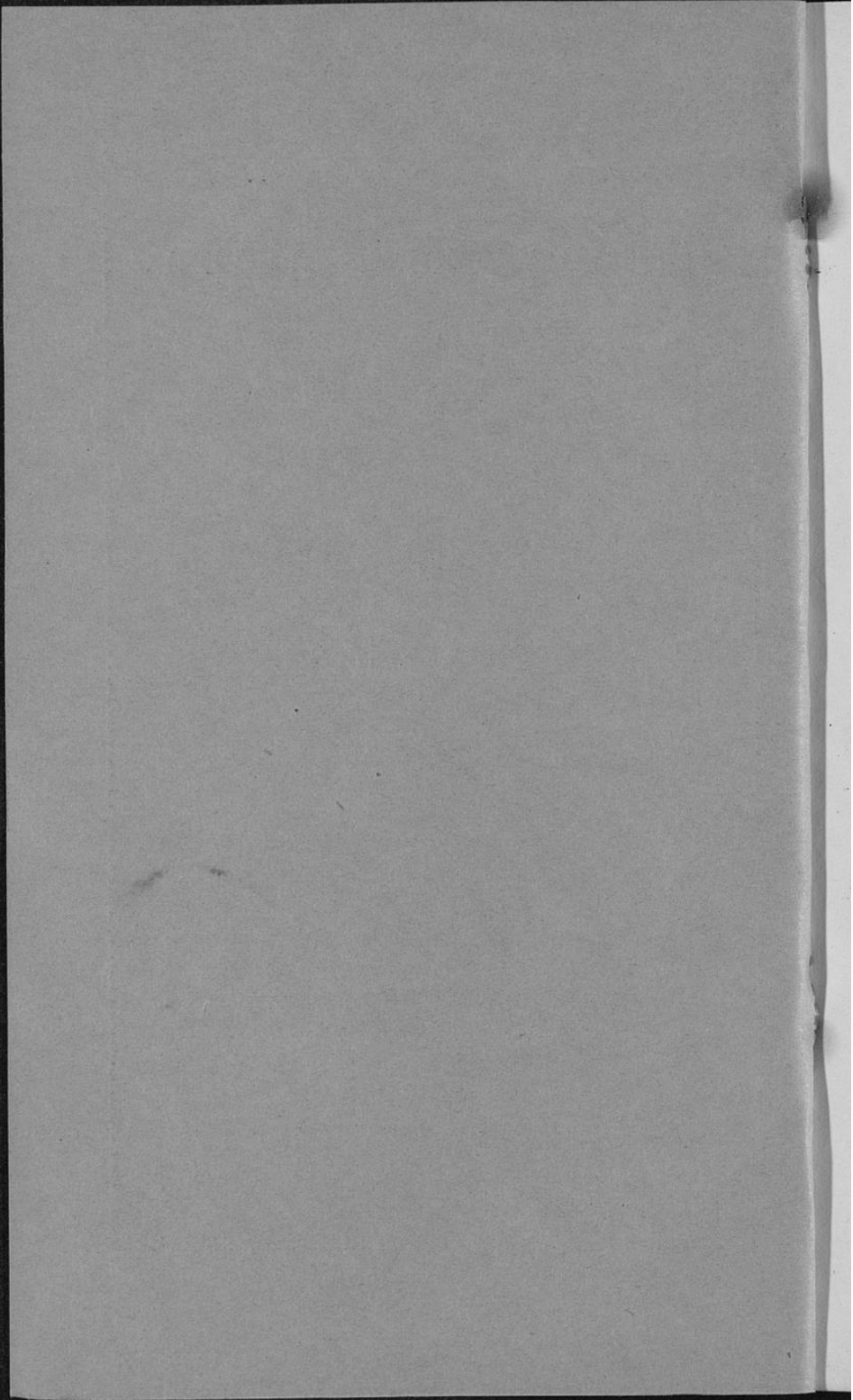
Jever, 1893.

Druck von C. J. Mettcker & Söhne.

1893 Progr.-Nr. 664.

9d^e
5 (1893)

664, 6



Oedipus in Kolonos

Tragödie von Sophokles

in deutscher Nachbildung

von

Franz Bader.

Jever, 1893.
Druck von C. S. Mettcker & Sohn.



Personen.

Oedipus, früher König von Theben; blind.

Antigone, } seine Töchter.
Ismene, }

Polyneikes, sein Sohn.

Theseus, König von Athen.

Kreon, König von Theben, Oedipus' Schwager.

Ein Wanderer.

Ein Bote.

Chor von Greisen aus dem attischen Gau Kolonos.

Das Stück spielt in Kolonos, nahe bei Athen, am Eingang in den
heiligen Hain der Eumeniden.

Verzeichnis

1. Die in der Sammlung befindlichen
Bücher sind nach der Zeit der
Veröffentlichung geordnet.
2. Die Bücher sind in drei
Klassen eingeteilt:
a) Bücher, die in der
Sammlung vorhanden sind,
b) Bücher, die in der
Sammlung nicht vorhanden
sind, aber in der
Bibliothek vorhanden
sind, und
c) Bücher, die in der
Sammlung nicht vorhanden
sind, aber in der
Bibliothek nicht vorhanden
sind.

Die Bücher sind in drei
Klassen eingeteilt:

Erster Auftritt.

(Der blinde **Oedipus**, auf **Antigone** gestützt. Später ein **Wanderer**.)

Oedipus.

O du, des blinden Greises Kind, sag an,
Antigone, wie heißt das Land, das jetzt
Uns aufgenommen, und wozu ist die Stadt?
Wer wird dem Oedipus, dem ruhelosen,
Am heutgen Tag mit karger Gabe nah?
Geringes heisch' ich, und was man mir heut,
Ist noch geringer und genügt mir doch.
Denn mich zu fügen lehrte mich das Leid,
Und die auf langer Fahrt mich treu geleitet,
Die Zeit, und dann mein eigen standhaft Herz.
Doch Kind, ersiehst du einen Ruheplatz
Im Götterhaine oder an der Straße,
Dann laß mich rastend halten, daß wir doch
Erfahren, wo wir sind. Denn dahin kam's:
In fremdem Lande sind wir und wir müssen
Von seinen Bürgern Rat uns holen, müssen
Nach ihrem Willen richten unser Thun.

Antigone.

Mein armer Vater, höre: Türme mein' ich
Vor uns zu sehn, die eine Stadt beschirmen.
Der Ort hier aber muß ein heilger sein,
Denn üppig sprossen Olbaum hier und Lorbeer
Und Nebenlaub. Und Nachtigallen singen
In dichtem Schwarm ihr süßes Lied im Hain.
Hier laß dich nieder auf dem rauhen Felsen;
Zu lang war für den Greisen heut der Weg.

Oedipus.

So laß mich ruhn und sei des Blinden Wache.

Antigone.

Seit langen Tagen kenn' ich meine Pflicht.

Oedipus.

Und wüßtest du zu sagen, wo wir sind?

Antigone.

Dort liegt Athen, ich seh's; hier bin ich fremd.

Oedipus.

Ja, jeder Wanderer sprach uns von Athen.

Antigone.

Doch soll ich gehn und nach der Gegend fragen?

Oedipus.

Gewiß, mein Kind, wofern hier Menschen wohnen.

Antigone.

Ja ja, hier wohnen Menschen; keine Not!
Ein Wanderer naht sich uns; da ist er schon.

Oedipus.

In Wahrheit? Führt sein Weg ihn wirklich her?

(Ein Wanderer tritt auf.)

Antigone.

Was zweifelst du? Da ist er. Säume nicht,
Ihn anzusprechen, denn er steht vor dir.

Oedipus.

O Freund, von diesem Weibe, dessen Auge
Auch meines Auges Dienst versehen muß,
Erfahre ich, wie du gelegen kommst,
Mit deinem Wort das Dunkel zu erhellen —

Der Wanderer.

Bevor du weiter fragst, erhebe dich,
Da ist kein Platz für eines Menschen Fuß.

Oedipus.

Was ist's mit ihm? Welch göttlich Wesen thront —

Der Wanderer.

Kein Sterblicher darf hier sich nahn, hier rasten.
Geheiligt ist der Raum den Schrecklichen,
Des Abgrunds Töchtern und der Finsternis.

Oedipus.

So nenne ihren heiligen Namen mir
Und laß mich fromm zu ihrer Gottheit beten.

Der Wanderer.

Die alles schunden Hulden, also heißen
Bei uns sie; anderswo gilt andrer Brauch.

Oedipus.

So mögen huldvoll sie den Flehenden
In ihrem Heiligtum empfangen, denn nimmer
Verlass' ich dieses Land und diesen Platz.

Der Wanderer.

Was heißt denn das?

Oedipus.

So will es mein Geschick.

Der Wanderer.

Auch ich vermag es nicht, dich gehn zu heißen,
Wenn nicht die Obrigkeit befiehlt. Ich muß
Berichten, dann erfahr' ich, was mir obliegt.

Oedipus.

Bei Gott, mein Freund, verdien' ich wirklich nicht,
Ich heimatloser armer Mann, daß du
Mir kündest, was ich bitte?

Der Wanderer.

Sprich, du wirst
Erfahren, daß du mir nicht unwert scheinst.

Oedipus.

Wie heißt der Ort, an dem wir uns befinden?

Der Wanderer.

Was mir bekannt, das sei dir kundgethan.
Hochheilig ist die Stätte rings. Poseidon,
Der hehre, wohnt allhier und der Titan
Prometheus, der des Feuers Gabe spendet,
Und wo du sitzt, ruht die ehrne Schwelle
Des Landes, drauf Athen sich auferbaut.
Die Auen aber in der Runde rühmen
Im reißigen Kolonos ihren Herrn,
Und nach des Ahnen Namen heißt das Volk.
Nun weißt du alles, Fremdling. Doch kein Lied
Preist diese Stätte. Desto heiliger halten
Wir Bürger sie in festlicher Versammlung.

Oedipus.

So ist die Gegend also doch bewohnt?

Der Wanderer.

Gewiß! Nach seinem Gott nennt sich das Volk.

Oedipus.

Herrscht hier ein König? Richtet ihr euch selbst?

Der Wanderer.

Der König in der Stadt regiert auch hier.

Oedipus.

Wer ist's, der Richter euch und Feldherr ist?

Der Wanderer.

Sein Nam' ist Theseus, weiland Aegeus' Sproß.

Oedipus.

So sende hin und laß ihn herberufen.

Der Wanderer.

Bedarfst du seines Rates, seiner Hülfe?

Oedipus.

Geringe Huld erwirbt ihm großen Lohn.

Der Wanderer.

Und was vermag ein blinder Mann zu bieten?

Oedipus.

Was ich ihm künden will, ersetzt das Auge.

Der Wanderer.

Ich will dir sagen, wie du sicher gehst,
Denn edel bist du, traun, nur daß ein Gott
Dich schlug. Bleib also, wo du bist, indes
Ich gehe, um von dir Bericht zu geben.
Nicht nach Athen; die Dorfgenossen sollen
Allein es wissen. Diese mögen dann
Entscheiden, ob du bleiben darfst, ob nicht. (Ab.)

Oedipus.

Ist er gegangen? Sprich, mein Kind.

Antigone.

Er ist

Gegangen. Ich allein bin hier. Und du
Magst reden, Vater, wie dein Herz begehrt.

Oedipus.

Ihr hehren Wesen, schrecklich anzuschau!
In diesem Lande hat mir euer Hain

Den ersten Ruheplatz gegönnt. O neiget
 Euch gnädig mir! Erfüllet Phoebos' Wort!
 Er hat der Leiden Fülle mir verkündet,
 Allein nach langer Zeit, so sprach sein Mund,
 Sollt' ich Erlösung finden, wenn ans Ziel
 Ich hier gekommen, wo der heiligen
 Göttinnen Wohnsitz Raft dem Wandrer bent.
 Da sollt' ich enden meinen Leidensweg,
 Da sollt' ich eine neue Heimat finden
 Zum Segen denen, die mich aufgenommen,
 Zum Fluche denen, welche mich verbannt.
 Und des zum sichern Zeichen sollte mir
 Die Erde beben, und mit Donnerkrachen
 Ein Blitzstrahl leuchten aus der Hand des Zeus.
 Und nun erkenn' ich, daß auf diesem Pfad
 Mich eure sichere Führung hat geleitet
 In euern Hain. Denn nimmer hätt' ich sonst
 Zu allererst zu euch den Weg gefunden
 Und wäre nüchtern nicht zu euch gelangt,
 Die ihr den Wein verschmäht, und hätte nie
 Auf diesem heiligen Steine ausgeruht,
 Den nimmer noch des Meißels Schlag getroffen.
 Und nun gewährt mir, was Apoll verheißt,
 Und setzet endlich diesem Sein ein Ziel!
 Verdien' ich's nicht, der allem höchsten Leiden
 Auf Erden wie ein Knecht den Nacken bog?
 Auf, traute Töchter ihr der Finsternis,
 Der uraltheiligen! Wohlauf, Athen,
 Die du der großen Pallas liebste Stadt
 Von allen Städten heißest! Habt Erbarmen
 Mit Oedipus' elendem Schattenbild!
 Der zu euch fleht, er ist der alte nicht.

Antigone.

Setzt schweige, denn es naht sich eine Schar
 Von Greisen uns. Sie spähn nach deinem Platz.

Oedipus.

Ich schweige schon. Du aber führe mich
 Vom Wege abseits in den Hain. Ich will
 Erfahren, was sie reden, denn Erfahrung
 Giebt Vorsicht ein bei allem unsern Thun.



Zweiter Auftritt.

(Nachdem beide auf die Seite getreten sind, zieht der **Chor** ein.)

Der **Chor**.

Schau!
Wer war's denn? Wo ist er geblieben?
Wie ist er so schnell von hinnen gewichen?
Wo weilt er, der allerverwegenste Mann?
Forschet nach! Spähet nach ihm!
Suchet umher aller Orten!
Aus der Fremde stammt er, der Alte,
Aus der Fremde
Und nicht gehört er zum heimischen Volk,
Sonst wagt' er wohl nicht zu dringen
In den nimmer betretenen Hain
Der schrecklichen Jungfrau,
Die zu nennen wir zagen.
Wir wandeln vorüber
Gesenkten Blickes,
Kein Laut ertönt und kein Wort,
Nur ein stilles Gebet bewegt uns die Lippen.
Jetzt aber, so heißt es, ist einer gekommen,
Bar aller Schen,
Und wir spähen umher im ganzen Bezirk
Und finden ihn nicht.
Wo ist er geblieben?

Oedipus

(mit Antigone hervortretend).

Hier bin ich, den ihr sucht. Der Stimmen Klang
Macht sehend mich, so sagt ein alter Spruch.

Der **Chor**.

O weh, mich schreckt dein Anblick, schreckt dein Wort.

Oedipus.

Kein Frevler bin ich, glaubet mir.

Der **Chor**.

Du Helfer in der Not, wer ist der Alte?
O Zeus,

Oedipus.

Mir fiel kein glücklich Loos, um mich zu preisen,

Ihr seht mir's an, ihr Hüter dieses Gaus.
Wie würd' ich sonst mit fremden Augen wandern,
Ein großes Schiff, das schwacher Anker hält.

Der Chor.

Weh!

Nich jammern die toten Augen.
Bist du blind von der Kindheit Tagen?
Schwer an Leiden wie schwer an Alter
Hast du zu tragen, das birgt sich nicht.
Doch will ich dich warnen,
Neuen Fluch zu dem alten zu fügen,
Denn du gehst zu weit,
Zu weit.

In diesem stillen blühenden Hain
Dringe nicht weiter zur Stelle,
Wo beim Opfer das Wasser im Krüge
Mit süßem Honigseime sich mischt.
Da sei auf der Hut,
Du unglücklicher Mann!
Hemme den Schritt,
Kehre zurück! —

Du stehst uns zu fern,
Schwer fällt es, zu dir zu reden.
Hörst du uns auch,
Mühsalbeladener Fremdling?
Willst du dich uns vertrauen,
Komm zu uns, die wir hier versammelt.
Meide den Ort, den zu meiden Pflicht ist,
Und sprich, wo jedem zu sprechen erlaubt,
Bis dahin schweige!

Oedipus.

Mein Kind, was soll man davon denken?

Antigone.

Vater,

Der Bürger Sorge muß auch unsre sein,
Drum laß uns folgsam ihren Willen thun.

Oedipus.

So reiche mir die Hand.

Antigone.

Schon führ' ich dich.

Oedipus.

So geb' ich mich in eure Gut und lasse,
Auf euch vertrauend, meinen Zufluchtsort.

Der Chor.

Komm furchtlos näher, o Greis,
Es soll dich keiner von hinnen treiben,
Willst du nicht selbst.

Oedipus.

Noch weiter?

Der Chor.

Tritt weiter hervor.

Oedipus.

Noch mehr?

Der Chor.

Noch weiter vor führe ihn, Jungfrau,
Denn du verstehst uns.

Antigone.

Laß willig mir folgen den blinden Fuß,
Mein Vater, wo ich dich führe.

Der Chor.

Du bist ein Fremder in fremdem Land,
So achte, du Armer, des Volkes Brauch
Und lerne schätzen, was wert uns ist,
Was unwert, lerne verachten.

Oedipus.

So führe mich, mein Kind, zu diesen Männern.
Die Frömmigkeit soll meine Richtschnur sein.
So will ich ihnen Auskunft geben,
So will ich ihren Ratsschlag hören.
Mich zwingt die Not, ich kämpfe fürder nicht.

Der Chor.

Dort halte und setze den Fuß
Nicht weiter als jene Steinbank dort
Am Felsen.

Oedipus.

So recht?

Der Chor.

Genug, du hörst es.

Oedipus.

Soll ich mich setzen?

Der Chor.

Ja, laure zur Seite dich nieder
Auf dem Rande des Steins.

Antigone.

Ich helfe dir, Vater. Schritt vor Schritt
Geh behutsam weiter.

Oedipus.

Ich armer Mann!

Antigone.

Den greisen Leib lehne getrost
Auf den stützenden Arm mir.

Oedipus.

O Jammer und Leid!

Der Chor.

Wohl! Du erfüllst mein Geheiß.
Nun sage, du Armer, was treibt dich umher
In solcher Bedrängnis? Wer bist du, Mann?
Und dein Vaterland, wie soll ich es nennen?

Oedipus.

Ach, meine Freunde, heimatfremd bin ich,
Doch fraget nicht —

Der Chor.

Was soll's? Was wehrst du uns?

Oedipus.

Nein nein, ihr sollt nicht fragen, wer ich sei,
Ihr sollt nicht forschen, sollt nicht weiter suchen.

Der Chor.

Was heißt das?

Oedipus.

Grauenvoll ist meine Herkunft.

Der Chor.

Doch sprich!

Oedipus.

Mein Kind, o weh, was soll ich sagen?

Der Chor.

Wes Blut bist du? Erzähle, wer dein Vater.

Oedipus.

O, was beginn' ich, rate mir, mein Kind.

Antigone.

Du sagtest schon zu viel, vollende nun.

Oedipus.

So will ich reden, hehlen kann ich's nicht.

Der Chor.

Ihr zaudert lange, eile dich.

Oedipus.

Kennt ihr des Laios Sohn?

Der Chor.

O Graus!

Oedipus.

Der Labdakiden Sproß?

Der Chor.

O Zeus!

Oedipus.

Den Jammermann, den Oedipus?

Der Chor.

Und der bist du?

Oedipus.

Laßt euch nicht schrecken, was ihr jetzt gehört.

Der Chor.

Entsetzen faßt mich! Grauensvolles Los!

Oedipus.

Uns trifft ein neuer Schlag, mein armes Kind.

Der Chor.

Verlaßt das Land, hier ist nicht Raum für euch.

Oedipus.

Und euer Wort, wie wollt ihr's lösen?

Der Chor.

Wer erlittener Kränkung
Vergeltung übt,
Ihm nahen nimmer
Strafend die Götter.
Und wer Trug erfahren
Und mit neuem Trug
Den ersten lohnt,
Der zahlt dem Betrüger
Mit Leid, nicht mit Lust.

Drum hebe dich wieder
Von deinem Plage
Und meide das Land,
Daß unsrer Stadt
Nicht schwerere Schuld erwachse.

Antigone.

Verschließt, ihr Freunde,
Der Milde die Herzen nicht!
Den Greis verweist ihr
Von eurer Schwelle,
Den geliebten Vater,
Da das Gerücht euch geraunt,
Was ahnungslos er gethan.
Aber von mir, dem unseligen Weibe,
Lasset euch rühren, o höret mein Bitten!
Nur um des Vaters willen, des einzigen,
Fleh' ich zu euch.
Sehenden Auges ins Auge euch schauend,
Fleh' ich zu euch, wie das Kind zum Vater:
Laßt den Gebengten Erbarmen finden!
Auf euch wie in Götterschoß
Ruht unsere Hoffnung.
So kommt und winket aus Gnaden
Uns eure Gewährung!
Bei allem, was selber euch wert ist,
Fleh' ich zu euch,
Sei es Gattin, sei es Kind,
Sei es Gut oder Gott.
Denn wenn ihr die Welt betrachtet, ihr findet
Keinen Sterblichen, welcher der Führung
Gottes zu troßen vermag.

~~~~~  
Dritter Auftritt.

(Die vorigen, dann Ismene, später Theseus.)

Der Chor.

So wisse, Kind des Oedipus, daß wir  
Nicht minder dich als deines Vaters Los  
Beflagen. Aber vor der Götter Zorn  
Erzittern wir und können mehr nicht sagen,  
Als was du eben jetzt von uns gehört.

Oedipus.

Was frommt der Ruhm, was frommt der schöne Name,  
Der so in Nichts zerrinnt? Athen, so sagt man,  
Ist aller Frommen Vorbild und vermag  
Allein dem schwergeprüften Fremdling Schutz  
Und Rettung zu gewähren. Ach, und ich?  
Was bleibt für mich? Von diesem Zufluchtsort  
Stört ihr mich auf, verjagt mich dann und fürchtet  
Doch nichts als meines Namens Schall, nicht mich  
Noch das, was ich gethan. Was ich gethan,  
Das hab' ich mehr erfahren als verübt.  
Ihr selber sagtet so, wenn meine Schuld  
An Vater ich und Mutter wollt' erzählen.  
Das ist's, was euch erschreckt, ich weiß es wohl.  
Und doch, mein Wesen weiß von keinem Frevel.  
Im Stand der Notwehr übte ich Vergeltung,  
Und wenn ich wissentlich gehandelt hätte,  
Selbst dann nicht dürftet ihr mich Frevels zeihn.  
So ahnt' ich nichts: es kam, so wie es kam.  
Doch die, von denen ich zu leiden hatte,  
Absichtlich planten sie mir Untergang.  
Darum beschwör' ich bei den Göttern euch:  
Wenn ich auf euern Rat den Port verlassen,  
So seid mir Helfer nun und wahret euch,  
Daß nicht in frommem Wahn ihr unfromm handelt.  
Bedenkt, der Götter Blick ruht auf dem Frommen,  
Doch ruht er auf dem Frevler auch, und nie  
Barg sich vor ihm, wer gottlos ist auf Erden.  
Die Götter fürchtet! Laßt erbleichen nicht  
Den Ruhm des gottbegnadeten Athen,  
Denkt nicht durch unfromm Handeln ihm zu dienen,  
Nein, wie ihr mich in eure Hüt genommen,  
Als ich drum bat, so schirmet kräftig mich!  
O blickt mein schwer entstelltes Antlitz an,  
Dann kann ich nimmer unwert euch erscheinen.  
Ich bin ja fromm, steh' in der Götter Hüt  
Und Segen komm' ich eurer Stadt zu stiften.  
Und wenn der Herr erscheint, der euch regiert,  
Der wird sein Ohr mir leihn und alles hören.  
Inzwischen zeigtet ihr euch unhold nicht.

Der Chor.

Was du gesagt, muß Achtung vor dir wecken,  
Gewiß, du sprichst ein wohlbedeutsam Wort.



Wir aber müssen uns bescheiden, daß  
Des Landes Herrscher unsre Zweifel hebe.

Oedipus.

Wo ist der Herrscher eures Landes, spricht!

Der Chor.

Dort in der Hauptstadt, die sein Vater ihm  
Vererbt. Der Bote aber, der auch uns  
Hieher beschieden, ging, um ihn zu rufen.

Oedipus.

Ihr meint also wirklich, daß der Herr  
Fürsorglich soviel Rücksicht nehmen werde  
Auf einen Blinden, um hieher zu kommen?

Der Chor.

Gewiß, sobald er deinen Namen weiß.

Oedipus.

Wer ist es, der ihm diese Kunde bringt?

Der Chor.

Der Weg ist weit, es schwirren auf der Straße  
Der Reden viel, wie sie die Wandrer wechseln.  
Vertrau, von denen hat er's wohl gehört  
Und wird erscheinen; weit ist ja, o Greis,  
Dein Name durch die ganze Welt erschollen.  
Und ist er alt und langsam auch, er wird,  
Wenn er von dir gehört, in Eile nahen.

Oedipus.

O möge doch sein Kommen Glück bedeuten  
Für ihn und seine Stadt und auch für mich.  
Es denkt ja wohl ein jeder auch an sich.

Antigone.

O Zeus, was sag' ich jetzt? Was soll ich denken?

Oedipus.

Was hast du, Kind?

Antigone.

Ein Weib seh' ich sich nahen,  
Auf einem Mantier reitend, auf dem Haupt  
Trägt sie zum Schutze vor dem Sonnenbrand  
Den Thessalerhut, der ihr Gesicht beschattet.  
Was soll ich sagen? Ist sie's? Ist sie's nicht?  
Die Sinne täuschen mich. Ich sage ja,

Ich sage nein, und weiß verwirrt doch nicht,  
Was ich soll sagen. — Ja, sie ist es wirklich!  
Ihr heitres Auge sendet mir vertraulich  
Willkommens Gruß. Das ist nur sie allein.  
Gewiß, das ist mein Schwesterherz Ismene.

Oedipus.

Wie sagst du, Tochter?

Antigone.

Deine Tochter seh' ich  
Und meine Schwester. An der Stimme aber  
Wirfst du sofort erkennen, daß sie's ist.

Ismene (tritt auf).

O Vater, Schwester, zwiefach teure Namen!  
Nann hab' ich euch gefunden, da erneut  
Der Schmerz sich und umflort das Auge mir.

Oedipus.

O Tochter, bist du da?

Ismene.

Mein armer Vater!

Oedipus.

Gieb deine Hand mir, Kind!

Ismene.

Ich hab' euch beide!

Oedipus.

So bist du wirklich hier?

Ismene.

Troß Blag' und Mühlsal.

Oedipus.

Du Sproß aus meinem Blut!

Ismene.

Wie elend lebst du!

Oedipus.

Wir litten beide schwer.

Ismene.

Und ich nicht minder.

Oedipus.

Sag' an, was führt dich her?

I s m e n e.

Um dich die Sorge.

O e d i p u s.

War's Sehnsucht, die dich trieb?

I s m e n e.

Ich will auch Nachricht  
Dir bringen, deshalb kam ich, und mit mir  
Der einzige Diener, den ich treu erfand.

O e d i p u s.

Wo find die Brüder, scheuten sie die Mühe?

I s m e n e.

Ach, laß die Brüder; böse ist ihr Thun.

O e d i p u s.

Wie gleicht der beiden Leben und Charakter  
So ganz dem Brauche in Aegyptenland!  
Dort sitzt der Mann daheim, am Webstuhl wirkend,  
Die Frauen aber mühn ohn' Unterlaß  
Sich draußen um des Lebens Notdurft ab.  
So meine Kinder. Deren Pflicht es war,  
Für mich zu sorgen, wie die Mägdlein hüten  
Das Haus die Söhne, während ihr statt jener  
Des armen Vaters Leiden auf euch nehmt.  
Die eine ist, seitdem der Kinderpflege  
In kräftiger Jugendblüte sie entwachsen,  
Des Greises Führerin und hat beständig  
Der irren Fahrt Beschwer mit mir geteilt.  
Durch Waldes Wildnis zog sie barfuß mit,  
Der Hunger quälte sie, der Sonne Brand,  
Des Regens Güsse schufen schwere Pein,  
Und doch entbehrte gern sie, was das Leben  
Daheim bequemes heut, und ihre Sorge  
War einzig, daß der Vater nicht entbehre.  
Und du, Ismene, hast vordem die Stadt  
Verlassen, um dem Vater die Orakel  
Zu künden alle, die auf ihn gezielt;  
Und kein Thebaner wußt' es. Treu hast du  
Für mich gewacht, als mich der Bannfluch traf.  
Nun bist du wieder da. Was bringst du mir?  
Was trieb von Hause fort dich auf die Fahrt?  
Leer kommst du nicht, das weiß ich und besorge,  
Es ist ein neues Schrecknis, was du bringst.

I s m e n e.

Die Leiden, Vater, die ich ausgestanden,  
Da ich nach deinem Aufenthalt geforscht,  
Laß mich verschweigen. Doppelt Leiden wär's,  
Wenn ich erlittne Qualen schildern wollte.  
Doch wie der unglückselgen Söhne Treiben  
Zu heillos Thun sich jüngst verwandelt hat,  
Das mußt du wissen, deshalb kam ich her.  
Zu Anfang trieb ein edler Wettstreit sie,  
Dem Kreon ihren Thron zu überlassen,  
Um so die Stadt vor Unheil zu bewahren.  
Denn wohl bedachten sie den alten Fluch,  
Der schwer auf deinem Unglückshause ruht.  
Nun aber hat ein Gott sie aufgestört.  
In ihrer Brust erwacht der Frevelmut,  
Das dreimal jammernswerte Paar beschleicht  
Die böse Eifersucht, und so erhebt  
Auf Thron und Krone jeder jetzt den Anspruch.  
Und nun betrügt der jüngre Sohn den ältern,  
Den Polyneikes, um den Thron und treibt  
Ihn aus dem Vaterland. Der aber flieht,  
So geht die Rede allgemein bei uns,  
Verbannt in Argos' Thal, verbindet dort  
Das Königshaus durch Heirat sich und wirbt  
Zum Kampf sich Freunde. Jetzt fällt die Entscheidung,  
Soll Argos ruhmbedeckt die Fluren Thebens  
Grobern, oder soll es, selbst erliegend,  
Der Kadmos'söhne Ruhm zum Himmel heben?  
Das sind nicht Worte bloß und leerer Schall,  
Nein, blutger Ernst. Jedoch wohin mit dir  
Die Götter wollen, ehe deiner Leiden  
Ihr Mitleid sich erbarmt, ich weiß es nicht.

O e d i p u s.

Du glaubtest also doch ein Hoffnungslicht  
Zu sehn, daß mich die Götter nicht vergessen,  
Und endlich Rettung winke?

I s m e n e.

Sa, ich bringe  
Dir einen neuen Götterspruch, mein Vater.

O e d i p u s.

Wie lautet der? Was prophezeit er neues?

I s m e n e.

Zurück nach Theben wird man einstens dich



Zu führen suchen, lebend oder tot,  
Das Wohl des Staates heischt es.

Oedipus.

Und wie könnte  
Ich armer Mann ihr Wohlergehn befördern?

Ismene.

Auf dir beruht, so heißt es, ihre Macht.

Oedipus.

Ein Nichts bin ich und soll ein Mann nun sein?

Ismene.

Aus deinem Sturz erheben dich die Götter.

Oedipus.

Verlorne Müß ist's, den als Greis erheben,  
Der in der Jugend tiefen Fall gethan.

Ismene.

Nun mußt du wissen, eben jener Zweck  
Wird binnen kurzem Kreon zu dir führen.

Oedipus.

Was wird er wollen? Kind, erkläre mir —

Ismene.

Ganz nah bei Thebens Grenze sollst du wohnen,  
So wollen deiner sie versichert sein;  
Die Scheide überschreiten darfst du nicht.

Oedipus.

Was kann ich Nutzen stiften, lieg' ich draußen?

Ismene.

Doch! Bleibt dein Grab der Totenopfer bar,  
Erwächst den Bürgern schweres Mißgeschick.

Oedipus.

Das zu begreifen braucht's Orakel nicht.

Ismene.

Und darum wollen sie in ihrer Nähe  
Dich haben, wo du nicht dein eigener Herr.

Oedipus.

Sie wollen also in der Heimat Staub  
Den Toten betten?

I s m e n e.

Ach, das teure Blut,  
Das du vergossen, Vater, muß sie schrecken.

D e d i p u s.

Dann also bleib' ich ihnen ewig fern.

I s m e n e.

Das wird ein schwer Verhängnis einst für Theben.

D e d i p u s.

Und welche Schickung wird daran sich knüpfen?

I s m e n e.

Wenn einst auf deinem Grab der Kampf entbrennt,  
Dann wird dein Fluch sie treffen.

D e d i p u s.

Aber Kind,  
Von wem hast diese Kunde du gehört?

I s m e n e.

Von Männern, die den Gott in Delphi fragten.

D e d i p u s.

Hat wirklich Phoebos das von mir gesagt?

I s m e n e.

So sprachen jene, als sie heimgekehrt.

D e d i p u s.

Hat einer meiner Söhne das erfahren?

I s m e n e.

Sie hörten's beide und verstehn es wohl.

D e d i p u s.

Das hörten sie, die Schändlichen, und doch  
Steht ihnen höher ihre Herrenmacht  
Als ihr Verlangen nach dem Vater?

I s m e n e.

Schmerzlich  
Zu sagen ist's, und dennoch muß ich's sagen.

D e d i p u s.

So möge nie der Zwietracht Brand erlöschen,  
Die Götterratschluß über sie verhängt!  
Ja, läge nur in meiner Hand des Kampfes  
Entscheidung, den die Brüder jetzt beginnen,

Ginander suchend mit gezücktem Speer:  
Dann sollte des, der nun das Scepter trägt,  
Nicht Bleibens sein, und der die Stadt verlassen,  
Zurück nicht wieder kehren. Haben sie  
Doch mich, der ihr Erzeuger, nicht geschützt  
Und nicht gewehrt, als schändliche Gewalt  
Mich aus dem Vaterlande trieb. Hinaus  
Ward ich gestoßen, förmlich ward der Bann  
Auf mich verhängt. Und sie? Sie wehrten's nicht.  
Du sagst, mit meinem Willen sei's geschehn,  
Sei eine Gnade, die mir zugebilligt:  
Du irrst. An jenem Tag, da gährend mir  
Mein Innres schwoll, und da mit Freuden ich  
Den Tod der Steinigung erlitten hätte,  
Da war kein Mensch, der mir den Liebesdienst  
Erwies. Die Tage schwanden, und mein Leid  
Ward linder mit der Zeit, ich muß' erkennen,  
Daß meine Leidenschaft mich übers Ziel  
Hinausgetragen, und was ich verbrochen,  
Mit allzuschwerer Strafe büßen wollen.  
Und diesen Augenblick ersahn die Bürger  
Und hantten mich, als meine Schuld verjährt.  
Und die dem Vater beizustehn vermochten,  
Des Vaters Söhne, rührten keine Hand.  
Ein einzig Wörtchen schuf mir Heil — sie schwiegen,  
Und ich zog fort, ein Bettler, heimatlos.  
Doch diese beiden, die doch Mädchen nur,  
Mit ihren schwachen Kräften sorgen sie  
Für Nahrung mir und sichere Unterkunft  
Und alles, was den Eltern Kinder schulden.  
Die Söhne ziehn es vor, an Vaters Statt  
Auf stolzem Thron des Landes Herrn zu spielen.  
Vergebens werben sie um meine Hülfe.  
Auf Thebens Thron erblüht für sie kein Heil,  
Das seh' ich wohl, wenn ich den Götterspruch,  
Den mir Ismene überbracht, vergleiche  
Dem heiligen Wort, das Phoebos einst mir sprach;  
In meinem Herzen lebt's seit alter Zeit.  
Drum mögen sie den Kreon immerhin  
Auf Kundschaft nach mir senden, oder wer  
In Theben sonst zu sagen hat. Nur ihr,  
Ihr Freunde, nächst den heiligen Wesen, die  
Dies Land beschützen, leih' mir euern Beistand!  
Ihr werdet einen mächtigen Helfer finden  
Für euch, und meinen Feinden schafft ihr Not.

Der Chor.

Ja, Mitleids wert erscheinst du, Oedipus,  
Du und die Mädchen. Unserm Lande trägtst  
Du dich als Heiland an, drum wollen wir  
Dir anempfehlen, was dir frommen wird.

Oedipus.

Ja, spricht es aus, dem Räte folg' ich gern.

Der Chor.

Versöhne jetzt die hehren Wesen, denen  
Du hier zuerst genahst, und deren Grund  
Dein rücksichtsloser Fuß zertreten hat.

Oedipus.

Was muß ich thun? Belehret mich, ihr Freunde!

Der Chor.

Fürs erste hole heiligen Wasserguß  
Vom Quell herbei, der nie versiegend sprudelt,  
Doch rühr' ihn nur mit reinen Händen an.

Oedipus.

Und wenn ich dieses lautre Raß geschöpft?

Der Chor.

Da stehen Krüge, kunstverständige Hand  
Hat sie gefertigt; ihre Doppelhenkel  
Und ihre Hälse mußt du dann umschlingen —

Oedipus.

Mit Zweigen oder Binden? Oder wie?

Der Chor.

Nimm jungen Lammes frischgeschorne Wolle.

Oedipus.

Ich höre. Doch was muß ich weiter thun?

Der Chor.

Gen Morgen wende dich und gieß die Spende —

Oedipus.

Soll ich die Krüge brauchen, die du nanntest?

Der Chor.

Aus jedem Krüge sollst du dreimal spenden,  
Den letzten leere du auf einen Guß.



Oedipus.

Und diesen letzten, lehret mich auch das,  
Wo ist sein Platz, und womit füll' ich ihn?

Der Chor.

Nimm Wasser, Honig, aber keinen Wein.

Oedipus.

Und wenn der Erde Kräuter dies getrunken?

Der Chor.

Brich dreimal neun Olivenzweige ab,  
Leg' auf den Boden sie mit beiden Händen  
Und feierlich sprich dies Gebet dazu.

Oedipus.

Das laßt mich hören, das ist ja die Krone.

Der Chor.

Die wir die Hulden nennen, mögen hold  
Dem Flehenden sich nahen und ihn erlösen!  
So bete du, und wer statt deiner bittet.  
Und sprich unhörbar. Kurz sei dein Gebet.  
Dann geh von dannen, ohne umzusehn.  
Und thust du so, dann steh' ich mutig dir  
Zur Seite, anders fürchte ich für dich.

Oedipus.

Ihr Kinder, hört ihr, was des Landes Brauch?

Antigone.

Wir hören und erwarten dein Geheiß.

Oedipus.

Ich kann den Weg nicht machen, denn es halten  
Mich zwei Gebrechen hier: ich bin zu schwach  
Und ich bin blind. Von euch mag eine gehen,  
Das Opfer zu vollziehn. Denn eine Seele,  
Die fromm ist, mag bei diesem heiligen Werke  
Von Tausenden die Stelle wohl vertreten.  
So eilt euch, aber laßt mich nicht allein!  
Die Einsamkeit erträgt mein schwacher Leib  
Nicht mehr, er kann des Beistands nicht entraten.

Ismene.

Laß mich das Opfer denn vollenden gehn.  
Ihr sagt mir wohl, wo ich die Stätte finde.

Der Chor.

Im Hain dort hinten. Kommt ein Zweifel dir,  
So wohnt ein Wärter dort, dich zu beraten.

Ismene.

So will ich gehn. Antigone, bleib du  
Beim Vater hier! Es darf das Kind der Mühe  
Nicht achten, das sich um die Eltern müht. (16.)

Der Chor.

Hart wohl ist es, den Schmerz zu wecken,  
Der längst schon schlummert.  
Dennoch verlangt uns zu hören —

Oedipus.

Was wollt ihr?

Der Chor.

Von dem unseligen Leid, das dich betroffen,  
Das noch heut dich umstrickt.

Oedipus.

O, bei dem Gastrecht, das ihr freundlich bietet,  
Zieht von den Greneln nicht den Schleier weg!

Der Chor.

Weitverbreitet, o Freund, ist die Sage  
Und nimmer ruht sie,  
Aber wir wünschen die Wahrheit zu hören.

Oedipus.

Weh mir!

Der Chor.

Füge dich unserer Bitte.

Oedipus.

Entsetzlich!

Der Chor.

Folge du uns, wie auch wir dir folgen,  
Soviel du begehrt.

Oedipus.

Frevel hab' ich begangen, ihr Freunde,  
Ahnungslos, das wissen die Götter,  
Aber nichts aus eigener Wahl.

Der Chor.

Was meinst du?

Oedipus.

Scheußlich das Bett, in welches die Bürger mich zwangen,  
Da nichts ich ahnte. Verflucht die Ehe!

Der Chor.

Der Mutter Lager war es, hörst' ich recht,  
Daß dich Unselgen aufgenommen?

Oedipus.

Wehe, mein Tod ist es, das zu hören!  
Und diese Mädchen,  
Wohl sind sie meine Töchter —

Der Chor.

Und doch?

Oedipus.

Doch ein doppelter Fluch.

Der Chor.

O Zeus!

Oedipus.

Eine Mutter mit Schmerzen  
Hat uns geboren.

Der Chor.

Also sind sie Kinder von dir —

Oedipus.

Aber zugleich des Vaters Schwestern.

Der Chor.

O Gott!

Oedipus.

Ja, unendliche Leiden  
Dringen immer erneut auf mich.

Der Chor.

Du hast gelitten —

Oedipus.

Gelitten hab' ich,

Was nicht zu verschmerzen.

Der Chor.

Begangen hast du —

Oedipus.

Nichts begangen!

Der Chor.

Wie sagst du?

Oedipus.

Empfangen hab' ich  
Erlesenen Lohn, ich Vielgeprüfter,  
Den um die Stadt ich nimmer verdient.

Der Chor.

Dein Geschick ist graus! Und du gabst den Tod —

Oedipus.

Um Gott! Was wollt ihr noch ferner wissen?

Der Chor.

Dem Vater.

Oedipus.

Das ist der zweite Schlag!  
Entsetzlich! Wunde auf Wunde!

Der Chor.

Erschlagen hast du —

Oedipus.

Erschlagen habe ich ihn,  
Doch kann der Richter mich nicht verdammen.

Der Chor.

Wie das? Wie verstehst du?

Oedipus.

Ich künde es euch:  
Es ist geschehen, ich hab' ihn gemordet  
Und leugne es nicht.  
Doch vor dem Gesetz bin ich rein.  
Ahnungslos kam ich dazu.

Der Chor.

Doch sieh, wie du es wünschtest, naht der König,  
Des Aegens Sproß, und will von dir vernehmen,  
Weshwegen du ihn herbefchieden hast.

Theseus (tritt auf).

Von vielen hört' ich in vergangnen Tagen,  
Wie blutig du die Augen dir zerstört,  
Und kannte dich, du Sohn des Lajos, wohl.  
Und was ich auf dem Wege jezt gehört,  
Giebt völlig Sicherheit, daß du es seist.  
Dein Aufzug und dein schwer entstelltes Antlitz  
Zerstören jeden Zweifel. Mitgefühl  
Heißt mich dich fragen, armer Oedipus,



Was kann Athen, was kann ich selbst dir nützen,  
Daß du gekommen bist mit deiner armen  
Begleiterin. Vertrau dich mir! Es müßte  
Entsetzlich sein, was du zu sagen kommst,  
Wollt' ich die Hilfe weigern. Hab' ich doch  
Es nicht vergessen, wie ich selbst die Jugend  
Gleich dir in fremdem Lande hingelegt,  
Und hab' ich doch trotz einem in der Fremde  
Viel Kämpfe, arger Fährde voll, bestanden.  
Darum vermag ich mich von keinem Mann,  
Der heimatlos wie du, mich abzuwenden,  
Ich bring' ihm Hilfe denn. Ich bin ein Mensch,  
Ich weiß es wohl, und weiß, daß ich auf morgen  
Nicht größern Anspruch machen kann als du.

Oedipus.

Aus knapper Rede spricht dein edles Herz  
Und giebt die Möglichkeit, mich kurz zu fassen.  
Denn wer ich bin, und wer mein Vater war,  
Wo meine Heimat ist, du sagst es eben.  
So bleibt nur noch das eine, dir zu künden,  
Was mich hieher geführt, und ich bin fertig.

Theseus.

So sprich es aus!

Oedipus.

Ich bringe ein Geschenk  
In meinem jammervollen Leibe dir,  
Erbärmlich anzusehn. Doch ein Gewinn  
Wird dir aus ihm erwachsen, dessen Größe  
Die Häßlichkeit vergessen machen wird.

Theseus.

Was für Gewinn vermeinst du mir zu bringen?

Oedipus.

Nicht jetzt. Die Zukunft wird es offenbaren.

Theseus.

Und wann erkenn' ich deiner Gabe Wert?

Oedipus.

Laß erst mich sterben und bereite mir  
Ein Grab.

Theseus.

Das letzte forderst du im Leben,  
Und was dazwischen liegen mag, hast du  
Vergessen. Oder kümmert es dich nicht?

Oedipus.

Das eine schließt das andre ja mit ein.

Theseus.

Die Gnade ist gering, um die du bittest.

Oedipus.

Doch sieh dich vor, sie kostet harten Kampf.

Theseus.

Denkst du an Kämpfe zwischen mir und Theben?

Oedipus.

Nach Theben will man mit Gewalt mich bringen.

Theseus.

Ich kann nicht loben, daß du wider Willen  
Der Bürger deiner Stadt den Rücken kehrest.

Oedipus.

Auch meinem Willen gaben sie nicht Raum.

Theseus.

Du bist ein Thor, wenn du im Unglück noch  
Dir Heil erhoffst von deiner Leidenschaft.

Oedipus.

Halt an! Erst höre mich, dann magst du warnen.

Theseus.

So sprich! Ich prüfe dann, bevor ich rede.

Oedipus.

Entsetzlich ist das Leid, das ich erfahren.

Theseus.

Du sprichst von deines Hauses alter Not?

Oedipus.

O nein, die kennt in Hellas jedermann.

Theseus.

Was ist's denn, das dich übermenschlich quält?

Oedipus.

So steht's mit mir: aus meinem Vaterlande  
Bin von den eignen Söhnen ich verbannt,  
Und jede Möglichkeit der Rückkehr ist  
Verschlossen mir; ich bin ein Vaternörder.

Theus.

Und deine Söhne rufen dich zurück  
Und wollen dennoch, daß du draußen bleibst?

Oedipus.

Des Gottes Wahrspruch zwingt sie so zu handeln.

Theus.

Und welcher Fügung wollen sie begegnen?

Oedipus.

Es will das Schicksal, daß in deinem Lande  
Sie schwere Niederlage treffen soll.

Theus.

Und wie soll Fehde werden zwischen uns?

Oedipus.

Ah, lieber Aegeussohn, allein die Götter  
Beschleicht das Alter nicht und nie der Tod.  
Doch alles andre sonst erliegt der Zeit,  
Der Allbezwingerin. Es schwindet hin  
Der Erde Kraft, des Körpers Stärke schwindet,  
Die Treue stirbt, Untreue keimt empor.  
Und wie in Freundesherzen die Gesinnung  
Sich wandelt, also auch von Stadt zu Stadt.  
Denn heut dem einen, morgen wird dem andern  
In Bitterkeit die Freude sich verkehren,  
Und dann folgt neue Lust. So scheint heute  
Auf Theben und Athen ein heitrer Tag,  
Jedoch die Zeit, ohn' Ende wandernd, zeugt  
Ohn' Ende Tag' und Nächte, und was jetzt  
Einträchtiglich zusammenhält, der Speer  
Zerreißt das Band um kleiner Ursach willen.  
Dann wird mein Leib, im kühlen Grabe ruhend,  
Ihr heißes Herzblut trinken, wenn ja Zeus  
Noch Zeus ist, und Apoll die Wahrheit spricht.  
Doch unerfreulich ist es, Worte reden,  
Die besser ungesprochen bleiben. Laß  
An dem genug sein, was ich anfangs sagte,  
Und wahre mir dein zugesagtes Wort.

Und nimmer sagst du dann, daß Oedipus,  
Dem eine Heimat du bei dir gegeben,  
Zu gar nichts nütze sei. Es müßten denn  
Die Götter mich mit Lügenworten täuschen.

Der Chor.

Mein König, lange schon spricht dieser Mann  
Von solchen Dingen und verheißt, daß sie  
Zum Heil des Landes sich erfüllen sollen.

Theseus.

Wer wiese wohl des Mannes Freundschaft von sich,  
Der so uns zugethan! An meinem Herd,  
Durch Waffenbrüderschaft geweiht, ist ihm  
Seit alter Zeit ein gastlich Heim bereit.  
Und nun, da er gekommen, Zuflucht suchend  
Bei unsern Göttern, will er meinem Lande  
Und meinem Hause große Wohlthat spenden:  
Das acht' ich hoch und weise nicht von mir  
Die Gunst, die er mir bietet. Zum Entgelt  
Soll er im Lande eine Heimat finden.  
Beliebt ihm, in Kolonos hier zu bleiben,  
So sollt ihr seine Hüter sein. Jedoch  
Will er mich lieber in die Stadt begleiten —  
Entscheiden magst du selber, Oedipus,  
Du hast die Wahl und meine Billigung.

Oedipus.

Für solche Gutthat möge Zeus euch lohnen.

Theseus.

Wie willst du also? Wählst du meine Burg?

Oedipus.

Gern, wenn ich dürfte. Doch mein Platz ist hier.

Theseus.

Und was soll hier geschehen? Denn ich will  
Dir nicht entgegentreten.

Oedipus.

Hier werd' ich  
Besiegen, die mich ausgestoßen haben.

Theseus.

Dann wäre unsre Gastfreundschaft für dich  
Ein groß Geschenk.



Oedipus.

Gewiß, wenn du nur treu  
Erfüllen willst, was du versprochen hast.

Theseus.

Sei unbesorgt und traue mir, ich werde  
Dich nicht verraten.

Oedipus.

Ja, du bist getreu,  
Ich brauche nicht durch Eidschwur dich zu binden.

Theseus.

Kein Eidschwur bürgt dir sicherer als mein Wort.

Oedipus.

Wie willst du handeln?

Theseus.

Was bekümmert dich?

Oedipus.

Es kommen Krieger —

Theseus.

Sicher bist du hier.

Oedipus.

Sieh, wenn du fortgehst —

Theseus.

Mätle nicht mein Thun.

Oedipus.

Mit Ragen muß ich —

Theseus.

Ragen kenn' ich nicht.

Oedipus.

Du weißt ihr Drohen nicht.

Theseus.

Ich weiß, kein Mensch

Kann dich von hinnen führen mir zum Trost.

Gar mancher hat, von Leidenschaft erregt,

Wohl manche Drohung ausgestoßen; ach,

Es waren eitle Worte. Aber wenn

Die Überlegung wieder Herr geworden,

Dann ist das Drohn vorbei. So steht's mit jenen.

Auch wenn zu bösem Wort den Mut sie fanden,  
Dich zu entführen, soviel weiß ich wohl:  
Ein weites Meer und unbefahrbar wird  
Der Weg in unser Land dem Feinde scheinen.  
Drum, wüßtest du auch nichts von meinem Schluß,  
Auch so darfst du den Mut nicht sinken lassen,  
Wenn dich Apoll auf diesen Weg gewiesen.  
Und bin ich auch nicht bei dir, sei gewiß,  
Vor jeder Unbill schützt mein Name dich. (96.)

---

### Vierter Auftritt.

---

#### Chorlied.

Nirgend sonst in des Landes Gauen  
Magst du schöneren Wohnsitz finden  
Als Kolonos' schimmernde Hänge.  
Wählig siehst du Rosse sich tummeln.  
Aber in Waldesgründen schmettern  
Schwärme von Nachtigallen ihr Lied.  
Dunkelfarbiger Ephen schlingt die Ranken  
Durch den dichten, fruchtebeladenen Hain.  
Heilig ist er, und nimmer betrat ihn ein Fuß.  
Nicht der Sonne Strahlen dringen hinein,  
Nicht Sturmes Wehen.  
Aber der schwärmende Gott Dionysos  
Waltet seit Urzeit hier als Schirmer  
Im Kreise der Nymphen,  
Die ihn gefängt.

Täglich frisch von des Himmels Tau  
Blüht des Krokus goldener Stern,  
Schwellt die Narzisse die Blütenolden.  
Heilige Blumen von alther sind es,  
Und wir kränzen damit die hehren Bilder,  
Die in Gelsen wir verehren.  
Nimmer versiegend und schlummerlos  
Rinnen die Quellen dem Kephissos zu.  
Lebenweckend durchwallt der Strom die Flur  
Tag für Tag und nekt das weite Gefilde  
Mit lauterem Naß.  
Froh verweilen an seinem Ufer

Der Musen Chöre und Aphrodite,  
Die mit goldenem Zügel  
Den Wagen lenkt.

Ein Baum gedeiht hier,  
Des nimmer sich Asiens Fluren rühmten  
Noch das weite dorische Pelopseiland.  
Von selber sprießt er  
Und nicht bedarf er  
Der Menschenhand,  
Und nie versehrt ihn  
Der Feinde Schwert.  
Uppig grünt er in unserm Lande,  
Froh umkränzen die Knaben das Haupt sich  
Mit dem schimmernden Laube des Ölbaums.  
Kein feindlicher Feldherr,  
Ob jung oder alt,  
Wird je ihn vertilgen  
Mit frevelnder Hand.  
Denn auf ihm ruht der allsehende Blick  
Des schirmenden Zeus  
Und das Strahlenauge Athenas.

Noch eines preis' ich,  
Des Vaterlandes köstlichstes Kleinod,  
Des gewaltigen Gottes herrlichste Gabe:  
Auf schnellen Rossen  
Die Kunst der Reiter,  
Auf Meereswogen  
Des Schiffers Kunst.  
Preis sei dir, o Herrscher Poseidon,  
Sohn des Kronos, für solches Geschenk!  
Des rühmt das Land sich,  
Daß hier zuerst  
Du demrosse den Bändiger,  
Den Zügel gefunden.  
Und mit Staunen sehn wir  
Des Ruders Schaufel in fester Hand  
Durchs Meer hinein  
Und der Nereustöchter  
Wimmelnden Reigen begleiten.

## Fünfter Auftritt.

(Die vorigen, dann **Kreon** mit Bewaffneten, später **Thebens**,  
von Dienern begleitet.)

**Antigone.**

O du vor allen hochgepries'nes Land,  
Jetzt gilt's, den Ruhmestitel zu bewähren.

**Oedipus.**

Was hast du, Tochter?

**Antigone.**

Kreon seh' ich nahen,  
Und große Kriegerschar begleitet ihn.

**Oedipus.**

Ihr greisen Freunde, o nun steht mir bei,  
Auf euch allein ruht meine Hoffnung jetzt.

**Der Chor.**

Getroft, wir helfen dir. Sind wir auch Greise,  
Des Landes Kraft ist doch nicht alt geworden.

**Kreon** (tritt auf).

Ihr Männer, dieses Landes edle Bürger,  
Aus euern Augen spricht der Schreck, den euch  
Mein plötzliches Erscheinen eingeflößt.  
Doch fürchtet nichts und sprecht kein strafend Wort.  
Nichts böses hab' ich vor, ich bin ja alt  
Und weiß, zu einer Stadt bin ich gekommen,  
Der keine gleicht an Macht in Griechenland.  
Trotz meinem Alter bin ich abgesandt  
Und soll den Mann, der dort steht, überreden,  
Nach Theben mir zu folgen. Nicht hat mich  
Ein einzelner geschickt, der Auftrag wurde  
Von allen Bürgern mir, denn mir vor allen,  
Der ich mit ihm verwandt, gebet die Pflicht,  
Das Leid, das ihn betroffen, mitzufühlen.  
Nun höre mich, du armer Oedipus,  
Komm in die Heimat! Thebens ganzes Volk  
Verlangt nach dir und hat ein Recht dazu.  
Am sehnlichsten ich selbst, denn mich, o Greis,  
Bewegt dein Leiden tief, ich wäre sonst  
Von allen Menschen der erbärmlichste.  
Ich sehe ja dein Elend: heimatlos



Und unstät schweiffst du, ohne Unterhalt,  
Ein einzig Mädchen nur begleitet dich.  
Ich Unglücksfelger, nimmer dachte ich,  
Daß also niedrig Loß ihr fallen könne,  
Wie jetzt geschehn. Die Arme, die um dich  
Und um dein blindes Antlitz sorgt und bittelt,  
So jung und unvermählt, und nun ein Raub  
Dem ersten, welcher ihr zu nahen wagt.  
Doch weh, dich reizt das Wort, das ich gesprochen  
Zur Schande dir und mir und unserm Hause.  
Und doch, unmöglich ist es, das zu bergen,  
Was offenkundig ist. Drum bei den Göttern.  
Die unsre Väter schirmten, bitt' ich dich:  
Laß mich dir raten, tilge aus die Schmach  
Und kehre wieder in dein Vaterhaus.  
Ein freundlich Abschiedswort vergönne du  
Der Stadt, die dich beherbergt, sie verdient es,  
Doch höher stehn muß dir die Heimatstadt,  
Die deiner Kindheit treue Amme war.

Oedipus.

O du, der alles wagt und überall  
Gerechter Sache trügerischen Schein  
Gewinnen will, was suchst noch einmal du  
Dein Netz nach mir zu werfen, da doch nichts  
So schmerzlich für mich wäre, als zu fallen  
In deine Hand. Denn früher, als ich krankte  
An meines Hauses Leiden, als mir Wonne  
Erschien, verbannt das Vaterland zu meiden,  
Da weigertest du schnöde diesen Wunsch.  
Doch als ich der Erregung satt geworden,  
Als höchstes Glück mir schien, daheim zu sein,  
Da war dein Sinnen, mich hinauszustoßen,  
Und das, was heute du im Munde führst,  
Die Blutsverwandtschaft, galt dir damals nichts.  
Doch jetzt, wo du erkennst, daß alle Bürger  
Athens wohlwollend mir zur Seite stehn,  
Da ist dein Trachten, mich hinwegzuzerren.  
Drum brauchst du Schmeichelwort für schnödes Thun.  
Doch kann die Liebe nicht das Herz erfreuen,  
Die widerwillig ihre Dienste heut.  
Wenn jemand dir trotz flehentlichem Bitten  
Die Hülfe weigert, die dich retten kann,  
Doch wenn du satt bist, seine Gaben bringt,  
Da doch kein Dank dem Geber lohnen mag:

Wie schal erschiene dann dir der Genuß!  
Traun, derart ist, was du zu bieten kommst,  
In schönen Worten birgt sich frevelnd Thun.  
Nun aber sollen diese Männer auch  
Den bösen Sinn erkennen, der dir eignet:  
Entführen willst du mich, doch nicht zur Heimat,  
Nein, vor des Landes Grenze soll ich wohnen,  
Und so soll Theben frei sein alles Leides,  
Daß ihm von Attikas Bewohnern droht.  
Mit nichts! So soll's sein: mein Rachegeist,  
Für immerdar soll er in Theben wohnen,  
Und meinen Söhnen soll von meinem Lande  
Nicht mehr gehören, als zum Grab genügt.  
Gestehst du nun, daß ich viel besser weiß,  
Was Theben angeht? Hör' ich deutlicher  
Doch auch, was Zeus und Phoebos prophezeien.  
Du aber kommst mit deinem Lügenmund  
Und brauchst die glatte Zunge. Doch dein Reden,  
Es bringt dir Schaden mehr als Nutzen ein.  
Jedoch ich weiß, dich überzeug' ich nicht.  
So geh denn! Aber uns laß hier verweilen;  
Trotz unsrer Not, nicht schlecht ist unser Leben,  
Wenn es in unsrer Lage uns behagt.

A r e o n.

Du meinst, ich sei verblendet, wo ich mich  
Um deine Sachen mühe. Und du zeigst  
Verblendeter in eigner Sache dich.

D e d i p u s.

Mir ist das liebste, wenn du weder mich  
Bereden kannst noch diese meine Freunde.

A r e o n.

Unseliger, so bleibst du lebenslang  
Ein unverständger Thor und lebst so fort  
Und willst den Ruhm des Alters Lügen strafen?

D e d i p u s.

Du Lästertzunge! Der ist ehrlich nicht,  
Der über jeglich Ding geschickt kann reden.

A r e o n.

Ein Unterschied ist, ob man viele Worte  
Verschwendet oder auf die Sache zielt.

D e d i p u s.

Ja, du bist kurz und triffst der Sache Kern.

Æ r e o n.

Wer thöricht ist wie du, merkt's freilich nicht.

D e d i p u s.

Verlaß uns! Auch im Namen dieser Männer  
Darf ich es fordern. Und belagre mich  
Nicht länger, wo zu rasten mir bestimmt.

Æ r e o n.

Die Männer seien Zeugen mir, nicht du.  
Doch was auf Freundeszuspruch du erwidert,  
Das sollst du büßen, fang' ich dich einmal.

D e d i p u s.

Wer mag mich fangen, hab' ich solche Hülfe?

Æ r e o n.

Bleibst du auch frei, die Not ereilt dich doch.

D e d i p u s.

Was brütest du, daß so du drohen darfst?

Æ r e o n.

Von deinen Töchtern hab' ich eine eben  
Ergriffen, und die andre folgt ihr bald.

D e d i p u s.

O Jammer!

Æ r e o n.

Bald hast du noch mehr zu jammern.

D e d i p u s.

Mein Kind hast du?

Æ r e o n.

Und gleich das andre auch.

D e d i p u s.

Zu Hülfe, Freunde! Laßt ihr mich im Stich?  
Und duldet ihr den Frevler länger noch?

D e r C h o r.

Mach fort, du Fremdling! Unrecht ist dein Thun,  
So jetzt wie früher.

Æ r e o n

(zu den Bewaffneten, die sich im Hintergrunde gehalten haben).

Ihr da, nehmt das Mädchen,  
Und sträubt sie sich, schleppt sie gewaltsam fort.

Antigone.

O weh, ich Arme! Wohin soll ich fliehn?  
Wo find' ich Rettung? - Helft, ihr Götter, mir,  
Ihr Menschen, steht mir bei!

Der Chor.

Was machst du, Fremdling?

Kreon.

Ich werde diesen Mann ja nicht berühren,  
Doch wohl das Mädchen, das zu mir gehört.

Oedipus.

Ihr Edlen, helft!

Der Chor.

Nicht recht ist, was du thust.

Kreon.

Ja recht!

Der Chor.

Wie recht?

Kreon.

Ich fordre das, was mein.

Oedipus.

\* Ihr Bürger, helft!

Der Chor

(geht gegen Kreon und seine Leute vor).

Was beginnst du, Fremdling?  
Laß ab! Sonst wirst du die Kraft  
Unseres Armes erfahren.

Kreon.

Zurück!

Der Chor.

Vor dir nicht, der du solchen Frevel wagst.

Kreon.

Mit Theben droht euch Krieg, kommt ihr mir nahe.

Oedipus.

Hab' ich es nicht gesagt?

Der Chor.

Laß los das Mädchen!

Kreon.

Gieb nicht Befehle, wo du Herr nicht bist.



Der Chor.

Laß los, ich will's!

Kreon.

Und ich will: führt sie fort!

(Die Begleiter Kreons ergreifen Antigone und zerren sie von der Bühne.)

Der Chor.

Zu Hülfe! Hieher!

Ihr Nachbarn, kommt uns zu Hülfe!

Gewaltthat droht

Unserer Stadt.

Hieher! Zu Hülfe!

Antigone.

Man schleppt mich Arme fort, ihr Freunde helft!

Dedipus.

Wo bist du, Kind?

Antigone.

Gewalt führt mich von hinnen!

Dedipus.

Reich mir die Hände!

Antigone.

Ich vermag es nicht.

Kreon.

Was zaudert ihr?

(Antigone wird abgeführt.)

Dedipus.

Ich armer, armer Mann!

Kreon.

So, diese Krücken stützen dich nicht mehr.

Doch willst auf deinem Willen du bestehn

Dem Vaterland zum Troß und deinen Freunden,

Die ihrem Auftrag mich willfährig fanden,

Obwohl ich König bin — thu, was du willst.

Ich weiß, die Zeit wird endlich wohl dich lehren,

Wie sehr dein Thun dich selber schädgen muß.

So war's auch früher. Troß der Freunde Zuspruch

Beharrtest du auf deinem starren Sinn,

Der längst dich schändet.

(Kreon will forteilen, der Chor vertritt ihm den Weg.)

Der Chor.

Hier bleibst du, Fremdling!

Areon.

Rühret mich nicht an!

Der Chor.

Dich laß ich nicht. Zurück giebst du den Raub!

Areon.

Die Buße wird nur größer, die Athener  
Durch eure Schuld bezahlen muß, denn nun  
Sind mir die Mädchen kein genügend Pfand.

Der Chor.

Was hast du vor?

Areon (auf Oedipus zeigend).

Ich nehme diesen mit.

Der Chor.

O gottlos Wort!

Areon.

Als bald wird es zur That,  
Es müßte denn der Landesherr mich hindern.

(Er faßt Oedipus an.)

Oedipus.

O frecher Mund! Und wagst du, mich zu fassen?

Areon.

Ich sage, schweig!

Oedipus.

Nur zu dem einen Fluch  
Versagt, Erinyen, die Sprache nicht:  
Du Schändlicher, der mit Gewalt mir raubt  
Das Auge, das mir kaum ersetzen konnte  
Die beiden Augen, die ich einst besaß,  
So möge Helios, der alles schaut,  
Es fügen, daß dich selbst und dein Geschlecht  
Ein Greisenlos erwarte, trüb wie meines.

Areon.

Ha, seht ihr wohl?

Oedipus.

Sie sehen mich und dich,  
Und sie begreifen, daß ich nur mit Worten  
Mich wehre gegen deine Frevelthat.

Kreon.

Ich bin allein, bin alt, doch länger kann ich  
Den Zorn nicht meistern. Weiche der Gewalt!

Oedipus.

Ich bin verloren!

Der Chor.

Du Überfrecher,  
Denke nur nicht  
Dein schnödes Werk zu vollenden.

Kreon.

Ich denk' es doch.

Der Chor.

Dann ist dahin die Herrlichkeit Athens.

Kreon.

Gerechte Sache hilft zum Sieg dem Schwachen.

Oedipus.

Beruehmt ihr, was er sagt?

Der Chor.

Er führt's nicht aus,

Beim Zeus!

Kreon.

Ja Zeus wird's wissen, ihr wißt nichts.

Der Chor.

Ha, das ist Frevel!

Kreon.

Ja, ihr hindert's nicht.

(Er hat Oedipus emporgeworfen und will mit ihm davon, indem er die  
Choreuten, die ihn umringen, zur Seite stößt.)

Der Chor.

Ihr Bürger, auf!

Auf, König Theseus!

Eilet und kommt alle herbei,

Schon ziehen die Räuber von hinnen.

Theseus

(von Dienern begleitet, tritt eilig auf. Kreon läßt Oedipus los. Der  
Chor tritt ehrfurchtsvoll zurück.)

Welch ein Geschrei? Was giebt's? Was schreckt euch so,  
Daß ihr das Opfer stört, das am Altar

Des Meeresgottes eben ich vollziehe,  
Der dieses Gaus Kolonos Hüter ist.  
Sagt an, ich will es wissen! Darum bin ich  
Hieher geeilt und schneller als mir lieb.

Oedipus.

Du bist es, Freund, ich kenne deine Stimme!  
O hilf mir, grause Frevelthat hab' ich  
Von diesem Manne eben leiden müssen.

Theseus.

Was ist es? Wer beleidigt dich? Sag' an!

Oedipus.

Da steht er, Kreon. Eben hat er mir  
Entführt die Kinder, die mir noch geblieben.

Theseus.

Ist's möglich? Wie?

Oedipus.

Es ist, wie ich geklagt.

Theseus (zu seiner Begleitung).

Sofort eilt einer zum Altar und heißt  
Das ganze Volk das Opfer unterbrechen.  
Zu Fuß, zu Roß und mit verhängtem Zügel  
Gilt ihr zur Stelle, wo der Doppelstrom  
Der Wanderer in eine Straße mündet,  
Daß uns die Mädchen nicht entgehn, und ich  
Vor meinem Gastfreund zum Gespötte werde,  
Wenn der Gewalt ich weiche. Geh! Mach fort!

(Zu Kreon.)

Der Räuber käme ohne Blut nicht frei,  
Wär' ich von Zorn erregt, wie er's verdient.  
So soll ihm nach dem Brauche, den er selbst  
Hier eingeführt, und anders nicht geschehen.  
Nicht eher wirfst du dieses Land verlassen,  
Bis du die Mädchen mir zur Stelle schaffst  
Leibhaftig. Denn was du gethan, das ist  
Nicht deiner würdig, deines Hauses nicht,  
Noch deines Landes. Bist du doch gekommen  
In eine Stadt, die die Gerechtigkeit  
Zu pflegen weiß und keinen Schluß vollzieht,  
Dem nicht Gesetzes Norm zur Seite steht.  
Dich aber kümmert nicht die höchste Sanktion,  
Die bei uns gilt. So überfällst du uns  
Und führst gewaltsam fort, was dir beliebt,  
Und meinst wohl, Weiber oder Knechte seien



Athens Bewohner, und ich selbst ein Wicht.  
Und doch, nicht Thebens Schuld ist's, daß du frevelst.  
Nicht seine Art ist's, Männer großzuziehen,  
Die außerhalb Gesetzes stehen wollen.  
Es wird dich schwerlich loben, wenn es hört,  
Wie du mein Eigen plünderst, wie du trotzig,  
Die in der Hut der Götter stehn, entführst,  
Gequälte Menschen ohne Schutz und Schirm.  
Ich selber würde nie dein Land betreten  
Und (wäre meine Sache auch gerecht  
Wie keine) heimlich in des Herrschers Rücken,  
Er sei gleich, wer er sei, mir Beute suchen:  
Ich würde wissen, wie dem Fremden ziemt  
Sich bei des Staates Bürgern zu benehmen.  
Doch du beschimpfst die Stadt, die's nicht verdient  
Die eigne Vaterstadt. So stellt die Zeit,  
Die sich vollendende, als Greis dich hin  
Verstandes bar. — Ich sagte schon vorhin  
Und wiederhol' es jetzt: die Mädchen kehren  
Sofort hieher zurück, willst du nicht selbst  
Gezwungen sein, auch wider deinen Willen  
Bei uns dich einzurichten. Also steht's,  
Ausdrücklich sag' ich dir, wie ich es meine.

Der Chor.

Du siehst, wohin dein Weg dich hat geführt.  
Von Braven stammend, solltest brav du sein,  
Doch deine Thaten werden schlimm erfunden.

Kreon.

Nicht, weil ich Männer nicht zu finden meinte,  
Wie du sagst, Megensohn, noch auch weil ich  
Mir schlecht beraten eure Stadt gedacht,  
Hab' ich die That gewagt. Ich glaubte nicht,  
Daß deine Bürger soviel Anteil je  
An meines Hauses Gliedern nehmen würden,  
Um gastlich sie zu hegen mir zum Troß.  
Der Mann, vermeint' ich, fände hier kein Heim,  
Den Vaternord befleckt, und dessen Ehe  
Ein Greuel — Sohn und Mutter schlossen sie.  
Ich meinte, dazu sei auf Ares' Hügel  
Das uralte heilige Gericht gesetzt,  
Das solchen Ausgestoßenen verwehrt,  
In dieser Stadt zu wohnen. Also glaubt' ich,  
Und also griff ich diese Beute mir.  
Ich hätt' es nicht gethan, nun aber hat

Er mich und mein Geschlecht mit schwerem Fluch  
Belegt, und die Beleidigung zu rächen,  
Die Absicht war's bei dem, was ich gethan.  
Denn keine Grenze kennt die Leidenschaft,  
Die ewig junge, als den Tod allein,  
Und nur die Toten rührt kein Leiden mehr. —  
Du magst nun handeln, wie es dir beliebt;  
Ich bin allein. Ist auch gerecht die Sache,  
Die ich vertrete, machtlos steh' ich hier.  
Doch was du thust, trotz meinem Alter wird  
Mein ganzes Dichten auf Vergeltung stehn.

Oedipus.

O frech Gebahren! Wen gedenkt dein Hohn  
Zu treffen? Mich, den Greis? Nicht etwa dich?  
Den Totschlag und die Heirat, all das Leid  
Hast du berecht geschildert, das ich Armer  
Gestiftet habe, ohne schuld zu sein.  
Die Götter wollten's so, die wohl schon lange  
Mit ihrem Groll verfolgen mein Geschlecht.  
Gefehlt hab' ich, doch darfst du drum nicht sagen,  
Daß ich mit Schande mich befleckt, da so  
Ich gegen mich und meine Lieben fehlte.  
Denn wenn ein Götterspruch dem Vater ward,  
Von Sohneshand zu fallen sei sein Loß,  
Hast du ein Recht dann, mich zu schmähen? Sprich!  
Noch hatten nicht den Lebenskeim die Eltern  
Mir eingepflanzt, ich war noch nicht geboren.  
Ich kam ans Licht, und Leiden war mein Teil.  
Und wenn ich nun in Streit geriet mit dem,  
Der mich gezeugt, wenn ich ihn niederstieß,  
Nicht ahnend, was ich that und wem ich's that,  
Hast du das Recht, mir strafend vorzuhalten  
Die That, die wider Willen ich beging?  
Und von der Mutter Ehe sprichst du frech,  
Die deine Schwester war, und zwingst auch mich  
Davon zu reden; und ich will nicht schweigen,  
Da schamlos du solch Frevelwort gewagt.  
Ja, meine Mutter war sie, o der Qual,  
Und wußt' es nicht, wie ich es nicht gewußt,  
Und Kinder schenkte mir, die mich geboren,  
Sich selbst zum Schimpf. Jedoch genug davon!  
Ich weiß ja eins: mit Willen schmäht dein Mund  
Uns beide, aber ohne es zu wollen,  
Hab' ich sie heimgeführt, und Widerwille

Ergreift mich, da ich davon sprechen muß.  
Und doch drückt mein Gewissen keine Schuld,  
Nicht von dem Ehebund, nicht von dem Mord  
Des Vaters, den du unablässig mir  
Mit bitterm Hohne vorzuhalten liebst. —  
Auf eine Frage gieb die Antwort mir:  
Wenn dich, den Mann des Rechtes, hier zur Stelle  
Ein Mörder anfällt, fragst du dann erst lange,  
Ob es dein Vater sei, der dich bedroht?  
Du greiffst zum Schwert! Ist dir dein Leben lieb,  
So schlägst den Schuldigen du nieder, mein' ich,  
Hältst nicht erst Umschau, was wohl rechtens sei.  
So war der Drang, in welchen Götterwille  
Mich führte. Selbst mein Vater, lebt' er noch,  
Er würde meinem Wort nicht widersprechen.  
Du aber, der gerechten Sinn nicht kennt,  
Der alles auszusprechen sich erdreistet,  
Ob sich's gezieme oder nicht — du schmähest  
Mich drum in dieser Männer Gegenwart.  
Für Theseus findest du ein Schmeichelwort,  
Du lobst Athen als Heimstatt alles Guten,  
Und doch, bei allem Preis hast du vergessen,  
Daß wenn ein Land die Götter frommen Sinns  
Zu ehren weiß, Athen den Vorrang hat.  
Hier suchst' ich Schutz, doch tückisch an den Greis  
Legst du die Hand, entführst die Töchter mir.  
Um solche Kränkung nah' ich flehend mich  
Den hehren Schirmerinnen dieser Stadt,  
Inständig bitt' ich, daß sie Hülfe mir  
Und Beistand leisten. Und du wirst erkennen  
Den Mut, der dieses Landes Volk beseelt.

Der Chor.

Herr, edel ist der Mann. Ein Graungeschied  
Verfolgt ihn, wert erscheint er deiner Hülfe.

Theseus.

Genug der Worte jetzt! Die Räuber fliehen,  
Wir, die Verraubten, stehen thatlos da.

Areon.

Ich bin hier wehrlos. Was verlangst du? Sprich!

Theseus.

Zur Stätte sollst du mich hinausgeleiten;  
Ich gehe mit. Wenn du die Mädchen noch

Im Lande birgst, so lieferst du sie aus.  
Doch wenn dein Volk schon außer Landes ist  
Mit seinem Raube, braucht's der Mühe nicht;  
Gesorgt ist für Verfolger. Nimmer werden  
Sie ihren Göttern danken, daß die Flucht  
Aus unserm Lande ihnen wohl geriet.  
So geh voran denn und vergiß es nicht:  
Du hast den Raub, den Räuber halte ich,  
Du gingst zur Jagd, das Schicksal garnte dich.  
Unlauterer Gewinn hat nicht Bestand.  
Verlaß dich auch auf andre Helfer nicht.  
Ich weiß ja, daß du nicht allein gekommen,  
Noch ohne Beistand solchen Frevel plantest,  
Wie deine Frechheit heute ihn gewagt.  
An Helfershelfern fehlt dir's sicher nicht.  
Das soll nun meine Sorge sein. Ich darf  
Mit nichts dulden, daß ein einzler Mann  
Mein ganzes Volk am Narrenseile führe.  
Red' ich verständlich, oder scheint mein Wort  
So eitel als die Warnung vor dem Raub?

Kreon.

Du bist des Landes Herr; ich darf nicht tadeln,  
Was du mir sagst. Laß mich zu Hause sein,  
Dann weiß auch ich, wie mir zu handeln ziemt.

Theseus.

So drohe nur, doch geh! — Du, Oedipus,  
Bleib hier getrost und sei versichert, daß,  
Kommt nicht der Tod zuvor, ich nicht will rasten,  
Bis ich dir deine Kinder wiederschenke.

(Theseus mit seinen Dienern und Kreon ab.)

Oedipus.

O Heil dir, Theseus! Dank dem Edelsinn  
Und Dank der Sorge, die uns gnädig schirmt.

(Er setzt sich wieder auf den Stein.)

~~~~~


Sechster Auftritt.

Chorlied.

O wäre ich dort,
Wo die feindlichen Männer
Bald sich wenden,
Um die brüllende Schlacht zu beginnen,
Am pythischen Strand
Oder am Fackelgestade,
Wo in heiligen Weihen
Die hehren Wesen
Am Mutterbusen
Die Sterblichen hegen,
Denen den Mund mit goldenem Schlüssel
Die Priester schließen, die Eumolpiden.
Da wird, ich hoff' es,
Theseus, der Wecker der Schlacht,
Auch die beiden Jungfrau
In siegendem Kampfe entführen,
In diesen Geländen.

Oder eilen sie weiter
Dem Abend entgegen
Zum schneebedeckten Felsengebirg,
Von Deas Gefilden
Zu Roß und auf eilenden Wagen
Fliehend in Hast?
Der Fang wird gelingen,
Denn gewaltig ist der Genossen Kampflust,
Und gewaltig der Theseusföhne
Blühende Jugend.
Es blitzen die Zügel,
Die Reiter alle stürmen dahin
Mit verhängtem Zaum,
Die die reißige Göttin Athena verehren
Und des Meeres Herrscher,
Den erdenumspannenden
Sohn der Rhea.

Kämpfen sie schon?
Zaudern sie noch?
Ja, mir ahnet das Herz
Neues Glück für die Schwestern,

Die schwere Mühsal getragen
Und schweres Leiden befahren
Vom eignen Geschlecht.
Heut führt es Zeus zum glücklichen Ende.
Ein Seher bin ich und schaue
Glorreichen Kampf.
Könnte ich doch
Der Taube gleich,
Die wie Sturmeswehen
Eilend dahinschießt,
Aus Himmelswolken
Dieses Kampfes ein Zeuge sein,
Schauend mit eigenem Auge!

O Zeus, Allherrscher der Götter,
Allsehender!
Gieb, daß unsere Volksgenossen
Mit siegender Kraft
Den Feind befallen
Und die köstliche Beute heimwärts bringen.
Und du, hehre Tochter des Zeus,
Pallas Athene!
Auch den Jäger Apollo flehe ich an
Und Apollos Schwester,
Die den Spuren des Hirsches folgt,
Des flüchtigen, buntgesprenkelten:
Kommt beide und helfet
Dem Heimatland und seinen Bewohnern!

Siebenter Auftritt.

(Die vorigen, **Antigone** und **Jōmene**, später **Thesens**.)

Der Chor.

Du heimatloser Fremdling, unsre Ahnung
Betrog uns nicht Wir spähten scharf, und sieh,
Von kriegerischer Bedeckung heimgeleitet,
Kehrt eben dir dein Töchterpaar zurück.

Oedipus.

Was sagtet ihr? Wo sind sie?

Antigone.

O liebe doch ein Gott den Mann dich schauen,
Den edlen, der uns dir hat heimgeführt.

Oedipus.

O Kinder, seid ihr da?

Antigone.

Ja, Theseus' Hand
Und seines braven Volks hat uns erlöst.

Oedipus.

Kommt zu dem Vater, Kinder, laßt mich rühren
Die Leiber, die ich ganz verloren wähnte.

Antigone.

Du forderst nur, was unser Herz begehrt.

Oedipus.

Wo denn, wo seid ihr?

Antigone.

Beide stehn vor dir.

Oedipus

(beide Mädchen in seine Arme schließend).

Ich herze euch!

Antigone.

Wir sind ja deine Kinder.

Oedipus.

Ihr meine Stützen!

Antigone.

Schwach stützt sich auf schwach.

Oedipus.

Mein höchstes Gut halt' ich umschlungen. Ja,
Nicht ganz unglücklich kann ich fürder sein,
Ich habe euch, wenn's nun ans Sterben geht.
Drum schmiegt zu beiden Seiten euch an mich,
Umschlinget euern Vater, laßt nicht mehr
Den Armen einsam in der Irre wandeln!
Und nun erzählet kurz mir, was geschehn;
Ihr seid verständig, meidet lange Rede.

Antigone

(führt Theseus vor, der sich mit seinen Begleitern im Hintergrunde gehalten hat).

Hier steht der Retter. Der das Werk vollbracht,
Ihn laß berichten. So fass' ich mich kurz.

Oedipus.

Verzeih', o Freund, wenn ich kein Ende finde,
Die unverhofft zurückgeschenkten Kinder
Zu grüßen garnicht müde werden kann.
Ich weiß ja wohl: daß ich sie wiederhabe,
Du bist's allein, der diese Freude mir
Bereitet, du allein hast sie erlöst.
So mögen dir die Götter Glück verleihen,
Wie ich dir wünsche, dir und deinem Lande.
Denn frommen Sinn hab' ich allein auf Erden
Bei euch gefunden, mild ist euer Herz,
Und ohne Falsch erfand ich euren Mund.
Des zur Vergeltung hab' ich nur das Wort,
Das arme. Ja, ich habe, was ich habe,
Durch dich allein, durch keinen Menschen sonst.
Drum laß mich deine Rechte fassen, Herr,
Und laß dein Haupt mich küssen, wenn ich darf.
Doch was verlang' ich? Deine reine Hand
Darf sie den unglückselgen Mann berühren,
An dem jedweden Leidens Makel klebt?
Nein, laß! Es darf nicht sein! Wer Leiderfahren,
Nur der darf meiner Not Genosse sein.
Bleib dort! Mein Segenswunsch erreicht dich doch!
Und möge fürder deine Sorge walten
So gnädig, wie sie mich bis jetzt geschirmt.

Theseus.

Nicht daß du freudig lange Zwiesprach pflegst
Mit deinen Kindern, scheint mir wunderbar,
Noch daß dein Herz zu ihnen erst gesprochen
Und dann erst mein gedacht, mich tränkt es nicht.
Nicht Worte sind's, die meinem Leben Glanz
Verleihen sollen, Thaten sind mein Ruhm.
Hier der Beweis: Was ich dir zugesagt,
Ich hab's gehalten, greiser Freund. Ich führe
Dir deine Kinder wieder zu, sie leben,
Und Feindes Drohen hat sie nicht verlegt.
Und wie der Sieg gewonnen? Soll ich eitel
Mit dem mich brüsten, was die Mädchen dir
Im Zwigespräch wohl ohne mich erzählen?
Doch eine Nachricht, die mir eben ward,
Als ich hieher kam, sei dir anempfohlen.
Auffallend scheint sie, wenn auch schnell gesagt;
Doch ziemt dem Manne wohl, sich umzuschau'n.

Oedipus.

Was ist es, Megensohn? Verkünd' es mir,
Ich ahne nicht, was du erfahren hast.

Theseus.

Man meldet mir, ein Mann, der dir verwandt,
Doch nicht aus Theben ist, — von ungefähr
Sei am Altar Poseidons hilfesehend
Er hingesunken, wo ich opfernd stand,
Als ich hieher gekam.

Oedipus.

Von wannen ist er?
Und welche Not treibt ihn zur heiligen Stätte?

Theseus.

Nur eines weiß ich, kurze Unterredung
Mit dir begehrt er, und der Gegenstand
Sei nicht bedeutend, sagt man.

Oedipus.

Wie versteh' ich?
Um nichtges floh er nimmer zum Altar.

Theseus.

Er bittet, sagt man, daß er kommen dürfe,
Mit dir zu reden. Sicheres Geleit
Erhofft er dann sich für den Weg zurück.

Oedipus.

Wer mag es sein, der flehend so sich naht?

Theseus.

Bedenke, ob in Argos ein Verwandter
Dir lebt, der solche Bitte wagen mag.

Oedipus.

O lieber Freund, halt ein!

Theseus.

Was hast du plötzlich?

Oedipus.

Verschone mich!

Theseus.

Womit? Sag' an!

Oedipus.

Ich weiß
Von meiner Tochter, wer der Vater ist.

Theseus.

Wer ist's denn, dem ich mich versagen soll?

Oedipus.

Mein Sohn ist's, König, der Abscheuliche,
Des Worts mit dem tiefsten Schmerz der Welt
Die Seele mir erfüllen würden.

Theseus.

Wie?

Du kannst ihn hören, kannst ihm doch versagen,
Was unerfüllbar dir erscheint. Wie kann
Sein bloßes Wort dir unerträglich sein?

Oedipus.

O, in den Tod verhaßt ist mir die Stimme
Des Sohnes. Drum laß ab zu drängen, Herr,
Wo nachzugeben mir unmöglich ist.

Theseus.

Und doch, an heilger Stätte weilt er jetzt:
Bedenke, fromme Rücksicht heischt der Gott.

Antigone.

Laß dich erbitten, Vater, und verachte
Den Rat nicht, den dir meine Jugend giebt.
Den König treibt des eignen Herzens Wunsch
Und gottesfürchtger Sinn, willfahre ihm!
Und wir, für unsern Bruder bitten wir.
Er wird dich, glaube mir, nicht mit Gewalt
Von deinem Vorsatz abzuziehen wagen,
Verlangt er, was du nicht gewähren willst.
Doch seine Worte magst getrost du hören;
In Worten wird die böse Absicht kund.
Er ist dein Sohn! Und hätte seine Hand
Verruchte Frevelthat an dir begangen,
Nicht recht wär's, wolltest du Vergeltung üben.
Gieb nach! Auch andre zeugten bösen Samen
Und folgen raschem Zorn. Doch warnend kommt
Der Freunde Zuspruch und besänftigt sie.
Du aber richte von der Gegenwart
Den Blick auf das Vergangne, auf das Leid,
Das du um Vaters, um der Mutter willen
Dir aufgebürdet, dann erkennst du wohl,
Wie böser Zorn zu bösem Ende führt.
Nur allzu deutlich spricht das Warnungswort,
Das aus der blinden Augen Höhlung klingt.

So folge uns! Gerechter Forderung soll
Nicht unbeugsamer Sinn entgentreten.
Und Wohlthat zu genießen ist nicht recht,
Wenn man die Wohlthat nicht vergelten will.

Oedipus.

Die Niederlage drückt mich schwer, die euch
Zur Freude stimmt; doch set's nach eurem Wunsch.
Nur eines bitt' ich, Freund: Wenn jener kommt,
Laß vor Gewaltthat mich gesichert sein.

Thesens.

Nicht zweimal sprich mir solches Wort, o Greis!
Ich will nicht prahlen, aber dir geschieht
Kein Leid, so lange mich die Götter schirmen. (16.)

Achter Auftritt.

Chorlied.

Wer nach langem Leben verlangt
Und das richtige Maß nicht achtet,
Thörichten Sinn, ich seh' es klar,
Hegt er im Busen.

Denn es gefallen die langen Tage
Oftmals enger der Trübsal uns,
Aber wo die Freude geblieben,
Du vermagst es nimmer zu sehen,
Wenn einer zu weit geht
In seinem Verlangen.

Doch der Erlöser,
Zu gleichem Ziel
Führt er die Menschen,
Wenn des Hades Loos fällt,
Der ein Brautlied nicht kennt,
Nicht Leierklang
Noch Reigentanz,
Der Tod, der das Ende bringt.

Nicht geboren zu sein ist höchstes Glück.
Doch wenn einer das Licht erschaut,
Wieder zu gehen, von wo er gekommen,
Ohne Säumen, ist gleich das zweite.

Denn sobald er die Jugend genossen
Leichten Sinnes in thörichtem Treiben,
Welche Qual verschont sein Haupt,
Welche Mühsal
Sucht nicht ihn heim!
Zwietracht, Hader und Neid,
Kampf und Mord!
Und was alle verachten
Ist am Ende sein Loß:
Das kraftlose Alter,
Das ungesellige,
Der Freunde bar,
Dran jegliches höchste Leiden sich heftet.

In solcher Not ist dieser Arme,
Nicht ich allein.
Wie den nordischen Strand
Peitschende Bogen
Von allen Seiten erschüttern
Zur Winterszeit,
Also treffen auch ihn das Haupt
Mit brandendem Schwall
Schreckliche Schläge
Ohn' Unterlaß.
Sie kommen vom Niedergang,
Und wo die Sonne sich hebt,
Und wo der Mittag erstrahlt,
Und von der Skythen
Mächtigem Strande.

Neunter Auftritt.

(Die vorigen, **Polynikes**, später **Theseus**.)

Antigone.

Täuscht mich mein Auge nicht, so naht der Fremdling;
Kein Kriegerhauf ist bei ihm. Von der Wimper
Stürzt unaufhaltsam ihm der Thränen Quell.

Oedipus.

Wer ist's?

Antigone.

Der lange schon uns die Gedanken
Beschäftigt, **Polynikes** steht vor dir.

P o l y n e i e s.

Wel, was beginn' ich? Soll mein eignes Leid
Ich erst beweinen, oder dieses Bild,
Das mir der greise Vater heut? Verstoßen
In fremdem Lande find' ich ihn mit euch.
Am Bettlerkleid starrt widrig alter Schmutz
Und zehrt am Leib des Alten; um das Haupt,
Das augenlose, flattert ungepflegt
Das Haar im Lufthauch. Bettelnd, o ich weiß,
Heißt er des armen Leibes Unterhalt.
Verworfen ich, der das erst jetzt erkennt!
O, niemals hat ein Mensch die Sohnespflicht
Verlezt, wie ich an dir gethan. Ich selbst,
Kein fremder Mund soll meine Schuld bekennen.
Und dennoch, neben Zeus auf hohem Stuhl
Thront, gnädig jedem Sünder, das Erbarmen;
Das, Vater, laß auch dir zur Seite stehn.
Was ich gefehlt, ich will's zu bessern suchen,
Erneuten Trevel laß' ich nicht mir auf.
Du schweigst? Mein Vater sprich ein Wort! O wende
Dich nicht von mir! Willst du mir gar nichts sagen?
Verächtlich schweigend lässest du mich gehn
Und selbst dem Grolle leihest du kein Wort?
So stehet ihr mir bei, ihr feine Töchter!
O liebe Schwestern, öffnet mir des Vaters
Unnahbar stummen Mund, daß er mich nicht
So schmähtlich ohne Antwort von sich weise,
Der auf des Gottes Schirm vertrauend naht.

A n t i g o n e.

So sag', Unselger, was dich hergeführt.
Denn ob sie Freude bringt, ob Mißmut regt,
Ob Mitleid wachruft, offne Sprache, traum,
Mag stummem Munde Stimme wohl verleihen.

P o l y n e i e s.

Ich folge deiner Weisung, ich will reden.
Zuvörderst fleh' um Beistand ich den Gott,
Von dessen Heiligtum mich hergesandt
Des Landes Herrscher, sicheres Geleit
Zu dieser Unterredung mir gewährend.
Dieselbe Gunst, ihr Männer, sollt auch ihr
Mir leihen, so die Schwestern, so der Vater.
Jetzt höre, Vater, was mich hergeführt.
Das Heimatland zu meiden zwingt man mich,

Denn deinen allgewaltigen Thron besteigen
 Wollt' ich, wie es des Erstgeborenen Recht.
 Oteofles aber, der der jüngre doch,
 Trieb mich hinaus. Nicht seine Gründe siegten,
 Noch rief er den Entscheid der Waffen an,
 Die Bürger heßt' er auf — und ich erkenne
 In seinem Thun das Walten deines Glückes.
 Und das bestätigt mir der Seher Mund.
 Ich ging nach Argos, in das Dorerland,
 Ich freit' Adrastos' Tochter und gewann
 Zu Schwurgenossen männiglich, die dort
 Die ersten Männer heißen, speerberühmt,
 Und meine Absicht war, mit ihrer Hülfe
 Gen Theben sieben lanzenmächtige Scharen
 Zu führen, ob zu fallen mir bestimmt,
 Ob ich verjagen möchte, die solch Leid
 Mir angethan. Das war's! Und warum steh' ich
 Jetzt hier? An dich, mein Vater, wendet sich
 Mein Flehn für mich und meine Bundesgenossen,
 Die, sieben Speere wirbelnd, sieben Heere
 Zum Sturm auf Thebens weiten Plan geführt.
 So Amphiaraios, der als erster gilt
 Im Kampf, als erster in der Seherkunst.
 Dann kommt des Deneus, des Aetolers, Sproß,
 Tydeus, und dann Oteoflos aus Argos.
 Auf seines Vaters Talaios Geheiß
 Erschien Hippomedon. Der fünfte ist
 Rapanens, welcher sich vermißt, die Stadt
 Durch Feuerbrand dem Boden gleich zu machen.
 Der sechste Held kommt aus Arkadien,
 Parthenopaios, der den Namen führt
 Nach seiner Mutter langer Jungfrauschaft,
 Der echte Sproß aus Italantes Schoß.
 Und endlich ich, dein Sohn — und bin ich's nicht,
 Bin ich des Unglücks Kind, so heiße ich
 Dein Sohn doch — sieh, ich führe gegen Theben
 Von Argos todesmutige Kriegerschar.
 Bei deinen Töchtern, o bei deinem Leben
 Inständig, Vater, flehn wir insgesamt:
 Vom Jorn, der schwer mich niederdrückt, laß ab,
 Da ich zur Rache an dem Bruder schreite,
 Der nackt und bloß mich aus dem Lande trieb.
 Denn wenn ich dem Drakel darf vertraun,
 Wem du verbündet, dem verhieß es Sieg.
 Drum bei den heiligen Quellen, bei den Göttern,

Die unfres Stammes Hort, beschwör' ich dich,
Laß dich erweichen, Vater, und gieb nach!
Ein Bettler bin ich und bin heimatlos,
Und heimatlos auch du. Vor fremden Menschen
Beugst du mit Schmeichelwort das Haupt wie ich,
Denn gleich unglücklich fiel uns unser Los.
Und der in unserm Haus als König prunket,
O weh des Jammers, spricht uns beiden Hohn.
Doch wenn du meinem Wunsche dich bequiemst,
Zerschmettr' ich mühlos ihn in kurzer Frist.
Dann führ' ich in dein Haus dich wieder ein
Und lehre selbst zurück, wenn er besiegt
Den Platz geräumt. Das zu erreichen darf ich
Mich wohl berühmen, bist du mir zu willen.
Versagst du aber deine Hülfe mir,
Reicht meine Macht nicht aus, mich selbst zu schützen.

Der Chor.

Dem König bist du schuldig, Oedipus,
Entlaß den Mann nicht, ohne ihm ein Wort
Zu sagen, wie es eben frommen mag.

Oedipus.

Des Landes Herren füg' ich mich. Doch wäre
Nicht Theseus selbst es, der ihn mir gesandt,
Erwartend, daß ich eines Worts ihn würdige,
Fürwahr, er hörte keinen Laut von mir.
Doch sei's! Bevor er geht, soll er vernehmen,
Was ihm das Dasein nicht verklären wird.
Du Schändlicher, als du das Scepter führtest,
Das jetzt dein Bruder führt in Theben, hast
Den eignen Vater aus dem Land gestoßen,
Ihn heimatlos gemacht und ihm dies Kleid
Zu tragen auferlegt, des Anblick dir
Die Thränen vorruft, da dieselbe Not,
Die mich betroffen, nun auch dich bedrängt.
Doch frommt kein Weinen hier, ich muß es tragen,
Dies Leid, so lang' ich lebe, aber nie
Vergeß' ich dir, daß du mein Mörder bist.
Denn du hast mich in diese Not gebracht,
Verbannt hast du mich und allein trägst du
Die Schuld, daß obdachlos bei fremden Menschen
Mein täglich Brot ich mir erbetteln muß.
Und hätt' ich nicht in diesen Mädchen mir
Die Pflegerinnen selber aufgezogen,
Soviel an dir, verdorben wär' ich längst.

Sie sind mir Beistand nun, sie pflegen mein;
 Wie Männer, nicht wie Weiber teilen sie
 Mein Schicksal. Ihr seid nicht von meinem Blut.
 Und deshalb folgt der Gottheit Auge dir.
 Noch schont sie dein, doch treffen wird ihr Strahl,
 Wenn dieser Zug nach Theben sich bewegt.
 Denn dir gelingt mit nichten, diese Stadt
 Zu stürzen: blutgen Todes sollst zuvor
 Du sterben, und dein Bruder so mit dir.
 Das ist der Fluchgeist, den ich lange schon
 Euch nachgesandt, jetzt ruf' ich ihn herbei,
 Im Kampfe soll er mein Genosse sein,
 Auf daß ihr's lernt, die Eltern fromm zu ehren,
 Daß ihr dem blinden Vater nicht die Schmach
 Aufbürdet, daß ihr so mißraten seid.
 Denn meinen Töchtern fremd ist solches Thun.
 Drum waltet deines Königtums der Fluch,
 Wenn noch das uraltoffenbarte Recht
 Nach heilger Sakung Zeus zur Seite thront.
 Nun geh, du Unhold, du bist nicht mein Kind,
 Du Abschaum alles Bösen, aber nimm
 Aus meinem Mund den Fluch mit auf den Weg:
 Du sollst dein Heimatland dir nicht erobern
 Mit Speeres Macht, du sollst nach Argos nicht
 Die Rückkehr finden, sollst von Bruderhand
 Den Tod erleiden und den Bruder töten,
 Der dich vertrieb. So fluch' ich dir und rufe
 Den Tartarus, daß er in grause Nacht
 Hinweg dich führe, rufe die Dämonen
 Aus diesem heiligen Haine, rufe Ares,
 Der euch den wilden Haß ins Herz gesenkt.
 Nun kennst du meinen Willen. Geh und melde
 Den Bürgern Thebens und den Bundesgenossen,
 Die dir zur Seite stehn, daß Oedipus
 So köstlich Erbteil seinen Söhnen läßt.

Der Chor.

Die Wege, die bisher du wandeltest,
 Sie freun mich nicht, so hebe dich von hinnen.

Poluneies.

Vergeblich war der Weg! Mein Plan mißlang!
 O meine Kampfgenossen, wie so hoch
 Winkst' uns das Ziel, als Argos wir verlassen!
 Ich Armer, ach, nun ist es so geworden,
 Daß ich's der Freunde keinem sagen darf,

Daß umzukehren mir unmöglich ist.
Ich füge schweigend mich in mein Geschick.
Doch ihr, geliebte Schwestern, die ihr jetzt
Des Vaters unbarmherzigen Fluch gehört,
Bei allen Göttern bitt' ich euch: Erfüllt
Sich dieser Fluch, und wird euch Rückkehr einst
Ins Vaterhaus, so denkt in Liebe mein
Und gönnet mir ein Grab und Totenopfer!
Dann wird dem Ruhm, den eurer treuen Sorge
Der Vater spendet, nicht geringern Ruhm
Gesellen euer Liebesdienst für mich.

Antigone.

Mein Bruder, einen Wunsch gewährst du mir.

Polneikes.

Geliebte, sprich! Was ist's, Antigone?

Antigone.

Führ' eilig heim dein Heer! Die Vaterstadt
Willst du verderben und verdirbst dich selbst.

Polneikes.

Unmöglich ist's, denn weich' ich jetzt zurück,
Zum zweiten Mal kann ich das Heer nicht sammeln.

Antigone.

Und muß zum zweiten Mal dein Grimm sich regen?
Was frommt dir deines Vaterlands Ruin?

Polneikes.

O Schmach, verbannt zu sein! Ich bin der ältre
Und länger trag' ich nicht des Bruders Hohn.

Antigone.

Und so vollendest du des Vaters Fluch,
Des Munds zwiefachen Brudermord euch kündet?

Polneikes.

So spricht er. Aber ich kann nicht zurück.

Antigone.

O weh mir Armen! Doch wer es gehört,
Was unser Vater weißsagt, wer wird wagen,
Dir Heergenöß zu sein?

Polneikes.

Es bleibt geheim,

Das Unglückswort. Ein tüchtger Führer nährt
Die Zuversicht der Krieger, nicht die Furcht.

Antigone.

Und das, Geliebter, ist dein letztes Wort?

Polyneikes.

So halte mich nicht mehr! Auf eine Straße
Voll Graun und Schrecken weist mit seinem Fluch
Der Vater mich. Euch aber führe Zeus
Auf ebner Bahn, erfüllt ihr meine Bitte,
Wenn ich gestorben; für mein Leben habe
Ich fürder keinen Wunsch. So laßt mich gehn.
Lebt beide wohl, denn in der Sonne Licht
Seht ihr mich nimmer wieder.

Antigone.

Weh mir, weh!

Polyneikes.

O Klage nicht!

Antigone.

In Hades' offnes Haus
Seh' ich dich wandeln und ich soll nicht weinen?

Polyneikes.

Wenn's mir bestimmt ist, muß ich sterben.

Antigone.

Nein,

Nicht sterben! Höre mich!

Polyneikes.

Versuche nicht
Zu fordern, was ich nicht gewähren kann.

Antigone.

O dreimal elend ich, verlier' ich dich!

Polyneikes.

Was kommen soll, liegt in der Götter Hand.
Zu ihnen fleh' ich, daß vor jedem Leid
Sie euch beschirmen mögen. Habt doch ihr,
Das weiß die Welt, ein freundlich Loß verdient. (Ab.)

(Es donnert.)

Der Chor.

Unvermutet bringt mit schweren Schlägen
Neue Leiden uns der blinde Fremdling,
Oder naht ihm jetzt das Ende?

Denn unerfüllt ersah ich noch nie
Der Himmlischen Worte.
In Obacht hat sie ewig die Zeit,
Das eine hält sie im Dunkel zurück,
Das andre führt sie ans Licht herauf
Von heute auf morgen.
Horch, es donnert! Sei gnädig, Zeus!

Oedipus.

O Kinder, meine Kinder, hört ihr nicht?
Wer ruft den Edlen mir, den Theseus, her?

Antigone.

Du ruffst den König? Was begehrt du, Vater?

Oedipus.

In hohen Lüften donnert Zeus und ruft
Zum Hades mich. Drum eilt und holt den König.

(Wiederholte heftige Donnerschläge.)

Der Chor.

Sieh, gewaltig fährt der Blitz hernieder,
Schrecken kündend, aus der Hand des Zeus.
Entsetzen sträubt mir das Haar
Und schnürt mir das Herz.
Wieder flammt vom Himmel der Strahl.
Zagend frag' ich, was ist uns beschieden?
Nimmer umsonst rollen die Donner,
Ein Unheil naht!
Da kracht es wieder! Sei gnädig, Zeus!

Oedipus.

O Kinder, nach der Götter Weisung naht
Sich unaufhaltsam eures Vaters Ende.

Antigone.

Wie weißt du das? Welch Zeichen kam dir, Vater?

Oedipus.

Ich weiß es sicher. Aber sende schnell
Und laß des Landes Herrn zu mir entbieten.

Der Chor.

Horch, entsetzlich!
Wieder dröhnt es von allen Seiten.
Marserschütternd!
In düstere Wolken hüllst du
Unser Heimatland.

Daß dich erbitten, o Gott,
Ein gutes Zeichen sei uns dein Blick,
Daß nicht der Anblick
Des fluchbeladenen Greises
Bösen Lohn uns bringe zum Dank.
Zeus, Herrscher, du höre uns!

Oedipus.

Und kommt der König? Wird er lebend noch
Mich treffen, Kinder, und bei klaren Sinnen?

Antigone.

Und welch Geheimnis willst du ihm vertraun?

Oedipus.

Zum Dank für alle Wohlthat spend' ich Segen,
Wie ich gelobt, als er Gehör mir gab.

Der Chor.

Komm, eile herbei, o Herr!
Komm aus der Stadt! Oder weißt du noch
Im hochgelegenen Thale
Und weißt dem Poseidon,
Dem Meeresbeherrscher,
Den Opferstier am Altare?
Komm, denn der Fremdling begehrt
Dir und der Stadt
Und allen, die freundlich ihm begegnet,
Verdienten Dank
Für jede Wohlthat abzustatten.
Gile, o Herr!

Theseus (tritt auf).

Welch Hülfserufen trifft auf's neu mein Ohr?
Die Bürger hör' ich wie des Freundes Stimme.
Traf euch der Blickstrahl? Ist ein Schloßenregen
Auf euch hereingebrochen? Denn wo Zeus
So schrecklich wettert, darf man alles fürchten.

Oedipus.

O Dank dir, König, daß du mich erhört!
Dir selbst zum Segen führt ein Gott dich her.

Theseus.

Und was bewegt dein Herz aufs neue, Freund?

Oedipus.

Mein Ende naht. Und was ich dir gelobt,
Ich will nicht sterben, bis ich das vollbracht
Zu deinem Heil, zum Heile deiner Stadt.

Theseus.

Und was beweist dir, daß du sterben sollst?

Oedipus.

Die Götter selber rufen's laut mir zu.

Die Zeichen kenne ich, sie trügen nicht.

Theseus.

Und welche Zeichen sprechen dir so klar?

Oedipus.

Der Donner sagt's, der unablässig rollt,
Und Blitz auf Blitz, aus allgewaltger Hand
Herniederzuckend.

Theseus.

Wohl, ich glaube dir,
Denn manches, seh' ich, hat die Zukunft deutlich
Dir offenbart; nun sprich, was soll geschehn?

Oedipus.

Ich künde dir, o Megensohn, ein Glück
Für dein Athen, das keine Zeit soll mindern.
Ich selber führe gleich zur Stelle dich,
Wo mein der Tod harrt, niemand soll mich leiten.
Doch du verrate keinem Menschen je
Die Stätte noch die Gegend, wo sie liegt.
Denn nicht der Bürger schuldgerüstet Heer,
Nicht fremder Lanzenträger Aufgebot
Ist besser Schirm dir vor der Nachbarstadt.
Noch eins ist übrig, unverbrüchlich Schweigen
Muß es umhüllen: du erfährst es dort,
Und du allein. Denn keinem deiner Bürger
Möcht' ich's verraten, selbst den Töchtern nicht,
So teuer sie mir sind. Doch du bewahr' es
Für alle Zeit, und wenn dein Ende naht,
Vertrau's dem Erstgeborenen allein,
Der geb' es weiter immer an den Erben.
So wohnst du sicher vor der Drachensaat
In Theben. Doch in ungezählten Städten
In Glückes Schoß erwachte frebler Sinn,
Denn spät, doch sicher fällt der Götter Auge
Auf den, des Wahnsinn ihre Sakung höhnt.
Dies Schicksal, Theseus, halte du dir fern.
Doch du bist weise, was belehr' ich dich!
Laß unverzüglich uns zur Stätte wallen,
Denn dringend ruft des Gottes Mahnung mich.

Ihr Töchter folget; Wunder sollt ihr schauen:
Den ihr geführt, der Vater führt nun euch.
Nein, geht! Berührt mich nicht! Laßt mich allein
Den heiligen Hügel finden, wo das Schicksal
Auf dieses Landes Flur mich betten heißt.
Hier kommt, hier ist's, hier leitet Hermes mich,
Der Seelenführer, mit der Todesgöttin. —
O Sonnenlicht, das mir nicht leuchtet! Einst
Warst du mein eigen; heute trifft dein Strahl
Zum letzten Male mich. Ich gehe nun,
Im Hades meines Lebens Rest zu bergen.
Doch du, geliebter Freund, o möge dir
Und deinem Haus und deinem Lande Segen
Erblihn und Wohlergehn! Gedenket denn
In eurem Glück des Toten immerdar!

(Oedipus geht hoch aufgerichtet und sicheren Schrittes voran,
Thejeus, Antigone, Ismene folgen. Alle ab.)

Zehnter Auftritt.

Chorlied.

Darf der unsichtbaren Göttin
Mein Gebet mit frommer Scheu sich nahen
Und dir, des Nachtreichs Herrscher, Aidoneus,
So hört mein Gebet:
Laßt sonder Schmerzen
Und Sterbensnot
Den Fremdling vollenden den Weg
Hinab zum Totengefilde,
Dem allherbergenden,
Und zum stygischen Haus.
Denn da unverdient
Viel Leid ihn betroffen,
Wird wohl fromm ein Gott
Ihn wieder erhöhen.

Und auch euch, Erinyen, ruf ich
Und das nie bezwungne Ungeheuer,
Das an der ehernen Pforte lagert
Und knurrt aus seiner Höhle,
Der unbändige Hüter beim Hades,
So geht seit Urzeiten die Sage.

Und du, der Erde Sohn und des Tartarus,
Dir gilt mein Flehen:
Auf sanfter Bahn
Leite den Fremdling,
Der hinunter wallt
Zur Totenflur.
Dich rufe ich an,
Der alles zu ewigem Schlummer bettet.

Elfter Auftritt.

(Ein **Vote** tritt auf. Später **Antigone** und **Ismene**,
endlich **Theseus**.)

Der **Vote**.

Ihr Bürger, soll ich kurz sein, muß ich sagen,
Daß Oedipus verschied. Doch wie's geschehn,
Dafür ist mir kein einfach Wort zur Hand,
Denn einfach war es nicht, was dort geschah.

Der **Chor**.

So ist er tot, der Arme?

Der **Vote**.

Seid gewiß,
Das Leben ließ er, das unendlich schien.

Der **Chor**.

Und sandten ihm die Götter sanften Tod?

Der **Vote**.

Ja, das ist wirklich wunderbar. Ihr wißt,
Wie er von himmen ging, ihr wart ja Zeugen.
Kein Freund durst' an der Hand ihn führen, nein,
Er selber ging voran, wir andern folgten.
Erreicht war bald der Schwelle jäher Sturz,
Mit ehren Stufen in der Erde wurzelnd.
Aus vielgetheilten Pfaden sucht' er einen
Und macht' am Felsenkessel halt, wo einst
Peirithoos und Theseus ihren Bund
Auf ewge Treu geschlossen. Hier, inmitten
Des Felsens Thorikos, des hohlen Birnbaums,
Des Grabgewölbes setzt' er still sich hin.
Dann löste er sein schäbiges Gewand
Und drauf rief er die Töchter an und hieß
Sie fließend Wasser ihm zum Bade holen.
Und diese gingen zu dem nahen Hügel
Der Frühlingsgöttin Demeter geschwind

Und führten ihres Vaters Auftrag aus
Und wuschen ihn und legten neu Gewand
Ihm an, wie's sich gehört. Und als er nun
Jedweden Liebesdienstes froh geworden,
Und nichts mehr fehlte, was ihm dienlich schien,
Da dröhnt' ein unterirdischer Donnerschlag.
Die Jungfrau waren starr, als sie ihn hörten,
Dann sanken weinend sie zum Vater hin
Und schlugen unablässig ihre Brust,
Und ohne Ende tönt' ihr Klageruf.
Doch jener hörte kaum den Unglücksston,
Da herzt' er sie und sprach: „O meine Kinder,
„Jetzt habt ihr keinen Vater mehr. Denn tot ist,
„Was an mir ist. Geendet ist die Pein
„Des Lebens, das ihr meinethalb geführt.
„Hart war sie, liebe Kinder, ach ich weiß!
„Doch alle Mühn vergilt ein einzig Wort:
„So lieb wie ich hat keiner euch gehabt.
„Doch ohne mich müßt ihr nun fürder leben.“
So klagten schluchzend alle, eng umschlungen.
Doch endlich hatten sie sich satt geweint,
Die Seufzer schwiegen, rings war tiefe Stille.
Da hörte man auf einmal eine Stimme
Den Alten rufen, daß vor Angst und Schrecken
Sich plötzlich alle Haare sträubten. Laut
Und wiederholt mahnt' ihn der Gott: „O du,
„O Oedipus, was zaudern wir zu gehen?
„Nur allzulange schon versäumst du dich.“
Und wie er nun des Gottes Mahnung hört,
Entbietet er den Landeskönig Theseus.
Der kam und jener sprach: „Mein teurer Freund,
„Leg deine Hand, der Treue altes Zeichen,
„In meiner Kinder Hand und bürge mir:
„Du wirst mit Wissen niemals sie verraten,
„Du wirst zum Ziele führen, was für sie
„Ersprießlich immer deine Güte nennt.“
Und ohne Zaudern gab der edle Mann
Sein eidlich Wort dem Fremden als Gewähr.
Als dies geschehen war, rührt' Oedipus
Mit blinder Hand die Töchter an und sprach:
„O Kinder, tragt, was edle Seelen ziert.
„Verlaßt mich jetzt und fordert nicht zu schauen,
„Was euch verwehrt; was hier gesprochen wird,
„Ist nicht für euch. Drum eilet euch und geht.
„Und Theseus nur, der Landesherr, soll bleiben,

„Nur ihm vertrau' ich, was die Zukunft bringt.“
So sprach der Greis. Wir hörten's insgesamt
Und mit den Jungfrau, unaufhörlich klagend,
Zusammen gingen wir. Nach kurzer Zeit,
Schon fern der Stelle, kehrten wir uns um
Und schauten rückwärts. Doch der Fremdling war
Nicht mehr zu sehn, der König stand und hielt
Die Hand beschattend über seine Augen,
Als hab' ein furchtbar Schreckbild er gesehen,
Des Anblick unerträglich. Aber dann,
Nur kurze Weile währt' es, sehen wir
Ihn zu der Erde flehn und in demselben
Gebete zum Olymp, der Götter Wohnsitz.
Doch welcher Schickung Oedipus erlegen,
Kein Mensch, wenn Theseus nicht, vermag's zu sagen.
Denn nicht hat ihn der Flammenkeil des Zeus
Hinweggerafft, nicht hat in diesen Stunden
Vom Meere ein Orkan sich aufgemacht —
Ein Götterbote wohl entführt' ihn, oder
Das dunkle Haus der Unterwelt hat ihm
Sich freundlich aufgethan. Denn dieser Mann
Fuhr nicht dahin mit Klagen, keine Not
Schuf Krankheit ihm; wenn eines Menschen je,
So war sein Ende wunderbar. Doch wenn ihr
Mich thöricht nennt ob dem, was ich berichte,
Mit niemand recht' ich, der mich thöricht nennt.

Der Chor.

Und wo sind die Begleiter? Wo die Mädchen?

Der Bote.

Nicht ferne sind sie. Hört, ihr Klageruf
Berrät euch deutlich, daß sie nahe sind. (16.)

Antigone

(tritt mit Ismene auf).

Klagen, Klagen sind unser Loß,
Ohn' Erbarmen verfolgt uns das Leid.
Grauensvoll ist das Blut,
Das in die Adern
Uns flößte der Vater,
Des jammern wir Armen!
Mühe und Not
Haben wir sonst
Unablässig getragen,
Aber zuletzt ward uns
Unsägliches Leid

Aufgebürdet,
Daß wir geschaut und erlebt.

Der Chor.

Was ist geschehen?

Antigone.

Ihr ahnt es gewiß, ihr Freunde.

Der Chor.

Er schied?

Antigone.

So würdet ihr wohl
Daß Scheiden euch wünschen.
Denn höret:
Nicht Kriegeresgefahr,
Nicht Meeresgewoge
Drang auf ihn ein.
Die dunkeln Gefilde
Nahmen ihn auf,
Und niemand weiß,
Wie der Tod ihn entrückt.
Wir aber klagen, denn verderbliche Nacht
Umschleiert die Augen.
Wenn auch zum fernsten Lande wir fliehen
Oder des Meeres Schwall uns vertrauen,
Wie sollen wir das Leben ertragen,
Daß zur Qual uns geworden!

Ismene.

Ich weiß es nicht!
Holte mich doch
Hades hinab,
Der Feind des Lebens,
Mit dem greisen Vater
Zusammen zu sterben!
Wehe mir, nicht mag ich es leben,
Daß Leben, das mir die Zukunft zeigt.

Der Chor.

Die besten seid ihr
Von allen Kindern.
Doch Gottes Schickung
Sich fromm zu fügen
Geziemt sich wohl.
So dämpfet das Feuer
Der Leidenschaft,
Denn euern Wandel
Trifft Tadel nicht.

Antigone.

So mag auch nach Leiden
Das Herz sich sehnen?
Denn was keinem zur Bönne,
Als Bönne empfand ich's,
Da ich doch ihn in den Armen hielt.
O Vater, Geliebter,
Dich deckt in der Tiefe
Die ewige Nacht.
Aber im Tode noch
Bleiben wir dir,
Ich und die Schwester,
In Liebe vereint.

Der Chor.

So hat er vollendet?

Antigone.

Vollendet, wie er sich wünschte.

Der Chor.

Und wie?

Antigone.

In fremdem Lande,
So wie er verlangte,
Ist er gestorben.
Die Ruhstatt fand er
Im ewigen Schatten der Tiefe,
Und Trauer und Thränen
Ließ er als Erbteil.
Ja, um dich, mein Vater, klagt mein Auge
Mit heißen Thränen.
Und niemals werd' ich den Jammer stillen,
Den grenzenlosen, um dich.
Ach, in fremdem Lande zu sterben,
Das war dein Verlangen;
Doch da du starbst,
War ich ferne von dir.

Ismene.

Du arme Schwester,
Welch neues Loß
Wartet noch mein
Und dein, Geliebte,
Da uns der Vater
Als Waisen ließ!

Der Chor.

Aber selig hat er gefunden
Des Lebens Ziel.
So gebietet, ihr Lieben,
Dem herben Schmerz,
Denn keinen verschont
Des Leidens Geschoß.

Antigone.

Nun laß uns wieder gehen, Schwester!

Ismene.

Was hast du vor?

Antigone.

Ach, mich verlangt —

Ismene.

Wonach?

Antigone.

Zu sehn die heilige Stätte —

Ismene.

Welche?

Antigone.

Des Vaters Mal. O welch Geschick!

Ismene.

Es ist verboten. Du vergift —

Antigone.

Was soll der Vorwurf?

Ismene.

Ach, du weißt —

Antigone.

Zum zweiten Male mahnst du mich?

Ismene.

Ihn deckt kein Hügel;
Er sank dahin,
Kein Zeuge sah es.

Antigone.

Führe mich dahin
Und laß auch mich
Beim Vater sterben!

Ismene.

O Gott, ich Unglücksfelge,
Zum zweiten Male verlassen,
Wie find' ich den Weg
Durch des Lebens Not?

Der Chor.

O fürchtet nichts, ihr lieben Kinder!

Antigone.

Doch sprich, wohin soll ich mich wenden?

Der Chor.

Schon einmal sahst du dich wenden —

Antigone.

Was?

Der Chor.

Euer Geschick, und bösem Falle
Seid ihr entgangen.

Antigone.

Wohl, ich weiß.

Der Chor.

Und was bewegt denn ferner dich?

Antigone.

Zur Heimat wünschen wir zu kehren,
Doch wie es möglich, seh' ich nicht.

Der Chor.

Auch wünsche dir es nicht.

Antigone.

Uns drückt die Sorge —

Der Chor.

Die Sorge drückte
Auch früher euch schwer.

Antigone.

Ratlos gestern,
Doch mehr als ratlos
Sind wir heute.

Der Chor.

Fürwahr, ein Meer von Leiden
Ist euch beschieden.

Antigone.

Entsetzlich! O Zeus, wie wird das enden!
Mit Zagen such' ich das Ziel,
Dahin die Götter
Uns jetzt noch treiben.

Theseus (tritt auf).

O stillt den Jammer, Kinder! Wen die Nacht
Des Grabes gnädig deckt, den zu beklagen
Geziemt sich nicht, denn gottlos ist's.

Antigone.

Du Megenssohn, zu deinen Füßen uns! O sieh,

Theseus.

Und was begehrt ihr? Sprecht, was soll ich thun?

Antigone.

Des Vaters Grab zu sehn mit eignen Augen
Ist unser Wunsch.

Theseus.

Der aber ist versagt.

Antigone.

Versagt? Wie meinst du das, mein Herr und König?

Theseus.

Er selber hat es mir ans Herz gelegt.
Es soll sich niemand diesem Orte nahen,
Und keines Menschen Stimme soll ertönen
An jener heiligen Stätte, da er ruht.
Und wach' ich treulich über dieser Vorschrift,
Verheißt er unbestrittenen Besitz
Des Thrones mir für immer. Diesen Pakt
Vernahm der Gott, der ihn entführt, vernahm
Der Eid, der Sohn des Zeus, der alles hört.

Antigone.

Gut, wenn es so des Vaters Wille ist,
Gescheh's auch also. Doch uns beide laß
Zum altberühmten Theben heimgeleiten.
Vielleicht, daß uns gelingt, des Todes Schritt
Noch aufzuhalten, der den Brüdern droht.

Theseus.

So soll's geschehn, und so geschehe alles,
Was euch ersprießlich ist, und was genehm
Dem Toten, der uns jetzt von hinnen schied.
Ich werde nimmer ruhn.

Der Chor.

Drum laffet ab
Und wecket nicht aufs neu das Klagelied,
Denn unverbrüchlich ist des Königs Wort.

~~~~~

Und stillt dem  
Des Grabes  
Geziemt sich

Du Megeus

Und was bu

Des Waters  
Ist unser V

Verfagt? W

Er selber h  
Es soll sich  
Und keines  
An jener h  
Und wach'  
Verheißt er  
Des Thron  
Bernahm d  
Der Eid, d

Gut, wenn  
Gescheh's a  
Zum altber  
Vielleicht, d  
Noch aufzul

So soll's g  
Was euch e  
Dem Toten  
Ich werde i

Und wecket  
Denn unbei

© The Tiffen Company, 2007

# TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

g?





